

seduta n. 129 del 14 ottobre 1997

Vorsitz Präsident Peterlini
Presidenza del Presidente Peterlini

(Ore 10.09)

PRÄSIDENT: Wir beginnen mit den Arbeiten.
Ich bitte um den Namensaufruf.

DENICOLO': (Sekretär):(ruft die Namen auf)
(Segretario):(fa l'appello nominale)

PRÄSIDENT: Entschuldigt haben sich die Abgeordneten Tosadori, Bolzonello, Frasnelli, Vecli, Morandini vormittags und am Nachmittag der Unterfertigte.
Ich bitte um Verlesung des Protokolles.

DENICOLO': (Sekretär):(verliest das Protokoll)
(segretario):(legge il processo verbale)

PRÄSIDENT: Einwände zum Protokoll? Keine. Damit gilt das Protokoll als genehmigt.
Ich darf die Mitteilungen verlesen:

Am 17. September 1997 hat der Regionalausschuß den Gesetzentwurf Nr. 97: Erste Angleichung der Ordnung und der Regelung des Personals der Region an die im Art. 2 des Gesetzes vom 23. Oktober 1992, Nr. 421 enthaltenen Grundsätze und am 18. September 1997 den Gesetzentwurf Nr. 98: Allgemeine Rechnungslegung der Region Trentino-Südtirol für das Haushaltsjahr 1996 eingebracht.

Am 23. September 1997 hat der Regionalratsabgeordnete Roberto Pinter den Gesetzentwurf Nr. 99: Änderungen zum Regionalgesetz vom 27. Februar 1997, Nr. 3 (Maßnahmen im Bereich der Ergänzungsvorsorge in Zusammenhang mit den Rentenfonds auf regionaler Ebene) eingebracht.

Am 9. Oktober 1997 haben die Regionalratsabgeordneten Atz, Berger, Feichter, Peterlini und Christine Mayr einen Ersatzantrag zum Begehrensantrag Nr. 39 betreffend die Menschenrechte der Kosova-Albaner eingebracht.

Am 10. Oktober 1997 hat der Regionalratsabgeordnete Bolzonello einen Minderheitenbericht zum Gesetzentwurf Nr. 87: Finanzielle Maßnahme zugunsten der Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern von Trient und Bozen eingebracht.

Die Gemeinde Tuenno hat den Regionalrat aufgefordert, die Reform des Wahlsystems des Regionalrates voranzutreiben.

Es sind folgende Anfragen eingebracht worden:

die Anfrage Nr. 347, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Pinter, betreffend die Kriterien, durch welche die Aufnahme von Mitgliedern bei den Raiffeisenkassen eingeschränkt werden soll;

die Anfrage Nr. 349, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Dalbosco: Gibt es ein klares Konzept bei der Brennerautobahn?;

die Anfrage Nr. 350, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Dalbosco: Wie war doch mein Stadtviertel einst ruhig. Wann wird die Brennerautobahn die Lärmschutzwände bei Piedicastello errichten?;

die Anfrage Nr. 351, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Dalbosco, De Stefani und Passerini: Der Regionalausschuß erklärt, daß er in bezug auf das vorgesehene „Projekt für einschneidende Maßnahmen gegen den Hunger in der Welt“ säumig ist;

die Anfrage Nr. 352, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Zendron und Kury betreffend die Verwendung der Beträge, die auf dem Kapitel 325 des Regionalhaushaltes für das Jahr 1997 ausgewiesen sind;

die Anfrage Nr. 353, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Tarfusser und Leitner, betreffend die Verwendung der italienischen und deutschen Sprache bei der Abfassung der Akte des Regionalausschusses und von seiten der Bediensteten desselben.

Es sind folgende Anfragen beantwortet worden:

die Anfrage Nr. 337, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Pinter, betreffend die kostenlosen Zeitungen für die öffentlichen Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen: Warum nur eine beschränkte Auswahl?;

die Anfrage Nr. 340, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Divina, Boldrini und Tosadori, betreffend die Beteiligung der Region im Ausschuß der Regionen im Hinblick auf die Revision des Gründungsvertrages der Europäischen Union.

Der Text der Anfragen Nr. 337 und 340 und die jeweiligen schriftlichen Antworten bilden integrierenden Teil des stenographischen Berichtes über diese Sitzung.

PRÄSIDENT: Ich wollte noch eine Mitteilung anschließen, die die Fraktionsführer kennen, die anderen aber nicht. Es haben soeben heute früh die Vertreter des Gemeindenverbandes Südtirols und des Trentino ANCI und UNCEM vorgesprochen und in dieser Anhörung, die zusammen mit den Bürgermeistern der wichtigsten Städte Bozen, Trient, Meran und Rovereto stellvertretend für alle Gemeinden Südtirols stattgefunden hat, die Dringlichkeit dargelegt, mit der sie auf die Gesetze über die Reform der Gemeindeordnung und der Gemeindewahlordnung warten. Verschiedene Probleme in den Gemeinden entstehen dadurch, daß die Gesetze nicht weitergehen konnten. Es ist natürlicherweise nicht so - und das habe ich auch festgestellt - daß diese Versäumnisse des Regionalrates einfach auf rein zeitliche Versäumnisse zurückzuführen sind, sondern - wie festgestellt worden ist - liegen in diesen Bereichen sehr große politische Probleme und Zündstoff, der dazu geführt hat, daß beide Gesetzentwürfe - eigentlich sind es drei, wenn man im Trentino noch die Reform der Bezirksgemeinschaften dazu nimmt bzw. deren Abschaffung - blockiert worden sind.

Große politische Themen, die eben nicht erlaubt haben, den Durchbruch im Regionalrat zu finden.

Ich habe auch darauf hinweisen müssen, daß wir bereits eine Reihe von wichtigen Punkten vorgezogen haben, so wie ihr wißt, müssen wir sowieso die politische Diskussion über die Neubildung der Regionalregierung abhalten und dann haben wir drei Gesetze, die das letzte Mal vorgezogen worden sind über die Handelskammern und das führende Personal und eine authentische Interpretation. Dann haben wir versprochen - und ich möchte, daß wir das einhalten - das Thema der direkten Demokratie und die entsprechenden Initiativen zu behandeln und dann haben wir einige weitere Punkte auf der Dringlichkeitsliste. Unter anderem möchte ich daran erinnern, daß das sogenannte Familienpaket von verschiedener Seite neuerlich urgirt worden ist, sodaß wir eine Fülle von Themen haben, die unter den über hundert Punkten der Tagesordnung hervorstechen. Der Appell, den die Bürgermeister vorgebracht haben und den ich jetzt hier auch an den Regionalrat weiterleiten möchte, besteht darin, daß die wichtigsten, dringendsten Sachen auf dem Gebiet der Gemeindeordnung, im Leben der Gemeinde, noch in dieser Legislaturperiode behandelt werden. Soweit diese Mitteilungen.

Jetzt bitte ich Sie um eine kurze Minute des Gedenkens bzw. der Trauer: Wir wissen alle, daß Mittelitalien von einem schweren Beben erschüttert worden ist und daß die Erde immer noch nicht zur Ruhe kommt. Vor allem die Regionen Marke und Umbrien sind so schwer betroffen worden und es hat auch Menschenleben gekostet. Ich möchte die Gelegenheit nicht versäumen, im Namen des Regionalrates, der Abgeordneten und der Bevölkerung, die wir die Ehre haben, zu vertreten, den betroffenen Bevölkerungen der Marke, Umbriens und ganz Mittelitaliens unser tiefes Mitgefühl auszudrücken und unsere Betroffenheit über das Schicksal, das in erster Linie die Menschen getroffen hat, zu äußern. Menschenopfer sind immer sehr schwer, glücklicherweise hat es nur wenige gegeben, aber es ist immer ein großes Leiden für die Familien, die es selbst trifft. Darüber hinaus hat das Erdbeben auch wichtige Kulturdenkmäler Italiens, unseres gesamten Weltkulturgutes getroffen, u.a. Assisi und andere wichtige Städte, die fast uneinbringlich zerstört worden sind und die hoffentlich soweit wie möglich repariert werden können. Dafür möchten wir unsere Solidarität ausdrücken und soweit es möglich ist auch die Bevölkerung aufrufen, die verschiedenen Spendenaktionen, die gemacht worden sind, auch mitzutragen.

In diesem Sinne wollen wir ganz kurz der Opfer der Beben gedenken und den Menschen in aller Stille unser Mitgefühl ausdrücken.

Danke!

PRÄSIDENT: Nun folgendes: auf der Tagesordnung scheinen die Punkte 1 und 2 getrennt auf: **Maßnahmen, die aus der Annahme des Rücktritts der Regionalassessorin Wanda Chiodi erwachsen und Rücktritt des Regionalassessors Dr. Alcide Holzer und nachfolgende Maßnahmen.**

Ich würde mir erlauben, folgendes vorzuschlagen: also daß wir zuerst über den Rücktritt von Regionalassessor Holzer sprechen und die nachfolgenden

Maßnahmen, die praktisch darin bestehen, zwei neue Assessoren zu wählen, zusammenzulegen.

Bitte, Abg. Benedikter.

BENEDIKTER: Ich habe am 2. Jänner einen Gesetzentwurf über die Handelskammerordnung eingereicht, habe Ihnen zweimal mitgeteilt, daß ihn die Kommission nicht behandelt hat oder nicht weiterkommt. Jetzt sind wir im Oktober und ich ersuche Sie daher, daß aufgrund des Art. 43 der Geschäftsordnung dieser Gesetzentwurf im Regionalrat behandelt wird, ganz gleich, wie er ihn dann behandelt. Es ist das Recht, das ich als Abgeordneter habe, daß ein Gesetzentwurf nach 10 Monaten ab seiner Einbringung, der von der Kommission nicht erledigt worden ist, endlich behandelt werde. Sie haben mir wieder geantwortet: das ist Sache der Kommission, als ob die Kommission entscheiden könnte, ob sie einen Gesetzentwurf überhaupt behandelt und ob er weitergehen soll oder nicht.

Ich protestiere gegen diese Handhabung, die nicht nur undemokratisch, sondern die auch gegen die Geschäftsordnung ist. Das ist eine Willkür sondergleichen.

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Benedikter. Ich wollte nur dem Abg. Benedikter sagen: wir haben diesen Protest zur Kenntnis genommen. Er kann sich allerdings nicht gegen das Präsidium richten, sondern muß richtigerweise in der Gesetzgebungskommission vorgebracht werden, wo das Gesetz liegt. Aber - wie ich eben erfahren habe - ist der Gesetzentwurf endlich in seiner Behandlung in der 2. Gesetzgebungskommission aufgenommen worden. Der Abg. Ianieri, der sich zur Wort gemeldet hat....

(Unterbrechung)

PRÄSIDENT: Ich habe eben gesagt, der Protest ist in der Kommission vorzubringen. Ich kann es auch nicht ändern, Abg. Benedikter, Sie kennen die Geschäftsordnung genauso gut wie ich. ...Das stimmt nicht. Aber wenn es so wäre, dann müssen Sie jemanden wegen Nichteinhaltung der Geschäftsordnung verklagen, aber die Geschäftsordnung wird streng eingehalten.Abg. Benedikter, diese Unterbrechungen, wenn Sie nicht das Wort haben, sind gegen die Geschäftsordnung.

Die nächste Rednerin ist die Abg. Zendron.

ZENDRON: Presidente, ero la prima iscritta e lei sa che l'ordine con cui si dà la parola non è una cosa che va a simpatie, ma che dovrebbe essere secondo alzata di mano e nel nostro caso abbiamo addirittura un tabellone, che dovrebbe essere rispettato, perciò almeno queste minime formalità la pregherei di rispettarle, visto che nella sostanza in realtà in questo Consiglio si rispettano poco le regole.

Adesso vengo ad una formalità invece molto più sostanziosa ed è il fatto che i disegni di legge nn. 11, 57 e 58 sono scivolati al punto 7) dell'ordine del giorno. Questo è successo perché lei ha permesso di rivotare su cose già votate, le anticipazioni sono state rivotate più volte e le chiedo qui di svolgere il suo ruolo di Presidente

semplicemente nel mantenere una decisione d'aula, visto che non ci sono altri modi e che attraverso questi giochini del rivotare continuamente, andando contro le regole fondamentali della democrazia parlamentare, secondo cui non si dovrebbe votare la stessa cosa più volte, le chiedo solo di rispettare quanto deciso da questo Consiglio con un ordine del giorno approvato alla fine del 1996, con cui l'aula aveva deciso di trattare i disegni di legge di iniziativa popolare entro giugno dell'anno scorso, per ragioni di bilancio contingenti non è stato fatto entro giugno e lei si era impegnato davanti ai proponenti di trattare questi disegni di legge in settembre, ora siamo in ottobre ed oggi abbiamo i punti istituzionali, e questo va bene.

Poi le chiedo di usare il suo potere di Presidente nella formazione dell'ordine del giorno, che lei non può delegare totalmente ai voti della conferenza dei capigruppo per rispettare questa decisione dell'aula. La decisione dell'aula è prevalente, è importante e lei non può continuamente rimandare la discussione di questi disegni di legge arrivando così alla fine della legislatura. Oggi abbiamo avuto il sentore di quanto i bisogni della società trentina e sudtirolese siano lontani da quello che in quest'aula viene discusso e lei come Presidente in parte dovrebbe rispondere, per quello che riguarda il suo ruolo, a queste richieste, senza fare di tutto un calderone, ma rispettando alcune priorità, 8.000 firme sono state raccolte per questi disegni di legge di iniziativa popolare a cui si sono aggiunti anche altri, il cons. Pinter immagino rafforzerà questa posizione, e quindi mi sembra il minimo di rispetto che quest'Aula deve ai cittadini e quello che deve il suo Presidente è trattare in questa tornata, dopo i punti istituzionali, questo argomento.

PRÄSIDENT: Der Abg. Pinter hat das Wort.

PINTER: Grazie, Presidente. Sempre sull'ordine dei lavori. Innanzitutto rilevo come inaspettatamente questa mattina la Conferenza dei capigruppo non ha affrontato la problematica dell'ordine del giorno e mi aspettavo che, terminato l'incontro con i sindaci, ci si potesse confrontare sull'ordine del giorno, perché è vero che qualche volta è stato detto che sarebbe meglio mantenere sempre lo stesso ordine del giorno, però sono intercorsi dei fatti che meritano attenzione e delle risposte da parte della conferenza dei capigruppo.

In particolare, Presidente, vorrei porle due questioni che meritano la sua attenzione: la prima è relativa a quello che ha detto la cons. Zendron e cioè un impegno sancito formalmente dal Consiglio regionale di trattare entro il mese di settembre, o comunque entro 6 mesi, il disegno di legge relativo alla democrazia diretta e credo che non abbiamo più alcuna giustificazione, una volta esaurito il problema della surroga dell'assessore dimissionario, per non affrontare finalmente con il dibattito in aula questa questione. Certo, in questo momento ci manca l'assessore competente che dovrebbe risponderci su questa questione, però salvo che la Giunta regionale non avesse posto o non ponesse delle questioni che giustificavano un rinvio, credo che non abbiamo più giustificazione alcuna nel sottrarci a quella che non è soltanto una promessa politica, ma è un impegno formale sancito dal voto del Consiglio, quindi ribadisco anch'io la

necessità che non ci siano più esitazioni e che, terminata la discussione sulla surroga dell'assessore, si discuta nel merito della democrazia diretta.

La seconda questione, che voglio fare presente al Presidente, riguarda il Regolamento stesso, perché lei sa che noi in base al Regolamento abbiamo la possibilità che, qualora siano decorsi i termini utili affinché la Commissione affronti un disegno di legge, questo disegno di legge può essere trasmesso al Presidente del Consiglio e direttamente alla discussione dell'aula. Ora, è chiaro che noi tendenzialmente vorremmo che un iter legislativo fosse completo e che quindi passasse attraverso la discussione in Commissione, però abbiamo sottolineato con delle lettere formali inviate al Presidente della Commissione ed alla sua attenzione alcuni mesi fa che c'era la necessità di discutere urgentemente circa gli interventi in materia di indennità e previdenza per i consiglieri regionali, in altre parole avevamo chiesto di poter discutere anticipatamente due disegni di legge, entrambi i quali contenevano la previsione del non aggancio automatico alle indennità dei parlamentari, adesso l'aumento è scattato proprio perché non si è voluto discutere anticipatamente il disegno di legge, credo che però lei doveva garantire il fatto che alla richiesta dei consiglieri che il disegno di legge andasse in aula, almeno iscritto all'ordine del giorno, poi è chiaro che l'Aula è sovrana nel deciderne l'anticipo, lei questo doveva garantirlo.

Quindi, Presidente, la invito - e concludo - a fare rispettare il Regolamento, posso anche prendermela con il Presidente della Commissione, però c'è una previsione regolamentare specifica, quindi la invito veramente a far sì che i due disegni di legge riguardanti il problema delle indennità vengano finalmente iscritti all'ordine del giorno.

PRÄSIDENT: Ich möchte noch etwas sagen. Die Berufung auf die Geschäftsordnung soll dem Abgeordneten das Recht geben, sich zu melden, wenn er glaubt, daß in der Behandlung und im Fortgang der Arbeiten irgend etwas nicht der Geschäftsordnung entspricht. Er kann sich zu Wort melden und sagen: Moment, Herr Präsident,. die Geschäftsordnung sieht das anders vor. Sie darf aber nicht dazu benützt werden, Themen, die nicht auf der Tagesordnung stehen, einfach vorzutragen. Das ist jetzt dreimal geschehen. Ich mache mich nämlich nicht gerne zum Sündenbock für alle politischen Darlegungen, die jeder machen möchte. Der eine spricht über sein Gesetz, das in der Kommission steckt, der andere über das Referendum, das kommen sollte, der dritte über die Erhöhungen der Abgeordnetendiäten usw. Das sind aber nicht Themen, die zur Debatte stehen. Ich sage nur, daß der Präsident die Geschäftsordnung eingehalten hat. Wir haben glücklicherweise eine ausgezeichnete Rechtsberatung und bereiten alles regulär vor. Bitte sagt, wenn ihr etwas zu sagen habt, daß das ein politisches Thema ist, ich möchte das und das, aber nicht außerhalb der Formen der Geschäftsordnung. Was heißt, sich außerhalb der Geschäftsordnung zu stellen: wenn man eine Wortmeldung benützt, die eigentlich zum Fortgang der Arbeiten da wäre und die Arbeiten erleichtern sollte, um politische Themen aufzuwerfen. Daß sich also jeder Abgeordnete kurz auf die Geschäftsordnung berufen kann, um politische Themen aufzuwerfen, steht nicht zur Debatte. Wenn Gesetzentwürfe ihren Weg gemacht haben, dann kommen sie in die Aula und sie müssen ihren Weg gehen. Ich kann auch nichts

dafür, daß über 100 Punkte auf der Tagesordnung stehen und die Arbeiten durch die Regierungskrise, die ausgebrochen ist, aufgehalten wurden.

Ich muß jetzt, nachdem eine weitere Berufung auf die Geschäftsordnung abgeschlossen worden ist, endlich auf die eigentliche Sache zurückkommen, nämlich auf die institutionellen Themen, weil sonst diskutieren wir den ganzen Tag darüber was jeder gerne machen würde.

Bitte, Abg. Levegghi.

LEVEGHI: Egregio Presidente, non le faccio perdere tempo, né intendo discutere tutto il giorno su quello che dovrebbe essere anticipato. Il 13 maggio avevo scritto a lei come al collega Atz, Presidente della Commissione, di trasmettere all'aula i disegni di legge relativi alle indennità, non mi soffermo sul merito ed il motivo, che sono da tutti conosciuti, voglio solo ricordarle che oggi le ho consegnato una lettera sottoscritta da 4 capigruppo, oltre alla mia firma c'è quella dei colleghi Pinter, Chiodi, Passerini, che le chiedono, a nome di tutti questi gruppi di attuare quella disposizione del Regolamento che prevede il passaggio diretto in aula della discussione dei due disegni di legge inerenti il problema delle indennità. Questo è un problema squisitamente di metodo, è chiaro che nel merito vi insistono delle valutazioni di ordine politico, nel senso che un'Aula non può sottrarsi a discutere uno degli elementi fondamentali, come quello delle indennità, valutando se riterrà opportuno essere se stessa interprete dell'adozione o meno di determinati provvedimenti oppure nascondersi ancora una volta dietro l'automatismo del sistema parlamentare. Questo è un fatto politico, quello invece di discutere disegni di legge di questa rilevanza direttamente in aula dopo 7 mesi che sono depositati in Commissione è un fatto di metodo e quindi crediamo che debbano essere messi all'ordine del giorno, proprio per l'importanza che questa cosa ha avuto e per la rilevanza esterna, al di là delle demagogie, che l'aumento recente ha avuto sulla stampa e sui quotidiani rispetto alla popolazione locale.

Quindi, signor Presidente, la richiesta che formuliamo ci pare ampiamente contemplata dal Regolamento e credo debba essere certamente corroborata da una sensibilità rispetto all'argomento, perché se non vi è sensibilità si possono addurre motivazione che permettono di fatto di mantenere all'interno di quella Commissione questi disegni di legge fino a fine legislatura, di fatto impedendo all'aula di discuterne, credo che questa non sia la sua volontà e quindi la pregherei di adoperarsi perché possa l'Aula entrare nel merito di questi argomenti.

PRÄSIDENT: Frau Abg. Tarfusser, bitte...

TARFUSSER: Auch wir Freiheitlichen möchten uns dem Antrag der Kollegin Zendron und des Kollegen Pinter anschließen, diese Gesetzesentwürfe zur direkten Demokratie vorzuziehen, zumal bereits vor zwei Jahren diese Volksbegehren im Regionalrat präsentiert wurden und der Beschluß seit Dezember 1996 von der Mehrheit des Regionrates gefaßt wurde, innerhalb von sechs Monaten diese Gesetzesentwürfe zu

behandeln. Ich glaube, wenn wir noch ein bißchen an Glaubwürdigkeit behalten wollen, dann müssen wir endlich diese beiden Beschlüsse behandeln.

Daher ersuche ich um die Vorziehung dieser Gesetzesentwürfe.

PRÄSIDENT: Der Abg. Ianieri hat das Wort.

IANIERI: Grazie, signor Presidente. Colleghi e colleghe, volevo riprendere un attimo l'intervento del cons. Benedikter e la richiesta che egli ha fatto di portare in aula il suo disegno di legge n. 81 per le Camere di Commercio. Vorrei dire che questo disegno di legge ha iniziato il suo iter in Commissione, per ben 4 volte è stato portato all'ordine del giorno della Commissione e si è anche iniziata la discussione di questo disegno di legge, tanto è vero che eravamo arrivati all'art. 3, che poi era stato respinto dalla Commissione, ma non c'entra nulla, nell'ultima seduta di Commissione, in cui doveva essere discusso il disegno di legge del cons. Benedikter, dopo che è stato approvato e discusso il disegno di legge n. 87, 'Intervento finanziario a favore delle Camere di Commercio, Industria, Artigianato ed Agricoltura di Trento e di Bolzano', è venuto a mancare il numero legale e di conseguenza la Commissione ha dovuto ulteriormente aggiornare i propri lavori. Da parte della Commissione, perlomeno da parte delle rappresentanze politiche di minoranza della Commissione, c'è l'intenzione di discutere questo disegno di legge, le minoranze hanno sempre garantito in qualche modo la propria presenza ed anche il numero legale quando sia stato possibile poter discutere i vari disegni di legge in Commissione, ma se da parte della maggioranza non c'è questa volontà di voler far portare avanti i disegni di legge dalla Commissione, sinceramente non so che cosa fare.

Anche alla Giunta, signor Presidente della Giunta, vorrei addebitare qualche responsabilità in merito. Il giorno 17 di questo mese doveva essere una giornata dedicata ai lavori di Commissione, ma se la Giunta va a convocare una riunione di Giunta impedendo ai commissari di essere presenti alle varie Commissioni, non è assolutamente possibile poter procedere in questo modo. Pertanto, signor Presidente del Consiglio regionale, mi rivolgo a lei, evidentemente c'è un meccanismo che non funziona, o non si vogliono fare funzionare le Commissioni o altrimenti sinceramente non riesco a capire, sapendo che c'è una data certa, stabilita nel calendario annuale delle Commissioni, in quella data non bisogna assolutamente convocare altre riunioni, anche la Giunta deve adeguarsi a questo, perché altrimenti non si può lavorare, pertanto il cons. Benedikter se avanza la sua richiesta di portare il disegno di legge in Aula ne ha pienamente diritto, se poi sia compatibile o meno in quanto il disegno di legge ha iniziato il suo iter in Commissione non posso dirlo e non so dirlo, però certamente Benedikter ha diritto a rivendicare i suoi diritti. Grazie.

PRÄSIDENT: Damit sind die Wortmeldungen zur vorher genannten Geschäftsordnung erschöpft, weil wir ziemlich außer Thema waren. Aber ich danke jetzt dem Abg. Ianieri für die Präzisierung, daß die Kommission tut, was sie kann und daß es natürlicherweise

schwierig ist, die Termine und die Präsenzen zusammenzubekommen und daß die Arbeiten fortgehen, auch was den Gesetzentwurf des Abg. Benedikter betrifft.

Aber nur zur Klärung: Der Art. 43 sieht vor, in welcher Vorgangsweise die Gesetzentwürfe behandelt werden müssen und da steht, daß sie zuerst beim Präsidium eingereicht werden, dann kommen sie in die Gesetzgebungskommissionen und dann heißt es, daß sie der Präsident der Gesetzgebungskommission nach der Behandlung dem Regionalrat zuleitet. Dafür sind Fristen vorgesehen, das stimmt auch, allerdings ohne Sanktionen. Dann heißt es: "Nach Erhalt des Textes der Gesetzentwürfe samt dazugehörigem Bericht von seiten einer Kommission setzt der Präsident des Regionalrates - sofern er eine eigene Einberufung nicht für angebracht hält - deren Behandlung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Regionalrates...". Da steht es also schwarz auf weiß und ich brauche keine Juristen zu Hilfe zitieren. Es steht also schwarz auf weiß, daß der Präsident des Regionalrates abzuwarten hat, bis die Gesetzentwürfe und die dazugehörigen Berichte vom Präsidenten der Kommission kommen. Wir haben... (Unterbrechung): Abg. Benedikter, wenn Sie noch einmal dazwischenreden, dann verweise ich Sie des Saales. Sie berufen sich laufend auf die Geschäftsordnung und verletzen sie ununterbrochen. Wir haben also in der letzten Legislaturperiode in der Schwierigkeit, die es schon einmal gegeben hat, wo die Fristen auch überzogen worden sind, einen Ausweg gesucht, indem der Präsident der Kommission dann zwar mit unvollständigen oder nicht behandelten Gesetzentwürfen die Akten dem Präsidenten zugeleitet hat - Art. 43 dritter Absatz. Wir haben es dann so gemacht: der entsprechende Abgeordnete hat in der Kommission protestiert und man hat gesagt, bitte Präsident, wenn wir schon nicht imstande sind, dies zu behandeln, dann möge mindestens der Präsident der Kommission einen kurzen Brief an das Präsidium des Regionalrates schicken und sagen, wir haben die Zeit überschritten, wir schaffen es nicht und wir leiten damit das Ganze dem Regionalrat zu. Aber das ist ein Akt der Kommission. Der Präsident des Regionalrates kann sich nicht die Akten aus der Kommission holen. Somit sind wir da vollkommen in Ordnung.

Was die Tagesordnung betrifft: Wir haben die Geschäftsordnung gerade erst reformiert. Da haben wir dann nach langen Diskussionen festgehalten: die Abgeordneten haben das Recht verlangt, daß wenn eine Tagesordnung steht, daß sie auch eingehalten wird. Dazu stehe ich und es bleibt dabei. Die Tagesordnung steht, so wie sie ist. Wir haben vereinbart, daß Änderungen der Tagesordnung rechtzeitig einige Wochen vorher in die Fraktionsführersitzung kommen, dort vorgebracht werden, darüber abgestimmt wird und dann steht sie. Das ist erfolgt. Deshalb ist die Reihenfolge so wie sie ist. Da die Gesetzentwürfe über die direkte Demokratie an übernächster Stelle stehen, ist das nicht mein Beschluß gewesen - ich habe sogar dagegen gestimmt. Alle die anwesend waren, können sich erinnern, daß die Fraktionsführer mit Stimmenmehrheit festgelegt haben, daß das die Reihenfolge sein soll. Deshalb bitte ich, sucht euch eine andere Zielscheibe aus, als laufend gegen das Präsidium zu schießen, weil das Präsidium tut nur das, was festgelegt und vereinbart worden ist. Aber jetzt werde ich dafür sorgen, daß es so eingehalten wird. Die nächste Änderung wird damit erfolgen, daß wir am Ende dieser Runde eine Fraktionsführersitzung machen und dann

noch einmal besprechen und beschließen, was das nächste Mal an die Reihe kommt. Bitte haltet euch auch an das, was wir alle gemeinsam vereinbart haben und das nächste Mal wird es dann möglich sein, es auch zu ändern. So sieht es auch die Geschäftsordnung im Art. 50, Absatz 4 vor: "Der Antrag auf Änderung der Reihenfolge der Behandlung der auf die Tagesordnung gesetzten Punkte muß vom eigenen Fraktionsvorsitzenden schriftlich vorgelegt werden und muß beim Präsidenten des Regionalrates 24 Stunden vor Beginn der ersten Sitzung der Monatssession eingehen". Und dann heißt es, daß es vorher in der Sitzung der Fraktionsführer behandelt werden muß.

Jetzt muß ich zu den Pflichtaufgaben zurückkommen. Punkt 1 und 2 der Tagesordnung sind nur zeitlich so hinaufgesetzt worden, weil sie sich so entwickelt haben und weil der Abg. Holzer nachträglich nach der Abg. Chiodi seinen Rücktritt bekanntgegeben hat. Wir müssen aber sinnvoller Weise zuerst den Rücktritt des Abg. Holzer besprechen und beschließen und dann die nachfolgenden Maßnahmen zusammen machen. Das würde ich jetzt so vorschlagen. Ich sehe keinen Widerspruch.

Somit verlese ich jetzt das Rücktrittsschreiben des Abg. Holzer:

Herrn
Präsidenten Peterlini
und zur Kenntnis:
Herrn Präsidenten Grandi

Hiermit teile ich Ihnen mit, daß ich im Landesausschuß der autonomen Provinz Trient das Amt eines Landesrates übernommen habe und es somit der Korrektheit halber und um eine Ämterhäufung zu vermeiden als zweckmäßig erachte, meinen Rücktritt als Mitglied des Regionalausschusses einzureichen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich beim Präsidenten und bei den Kollegen des Regionalausschusses für die fruchtbare Zusammenarbeit, die stets unsere gemeinsame Tätigkeit gekennzeichnet hat, bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

- Dr. Alcide Holzer -

Jetzt behandeln wir zuerst diesen Rücktritt und dann in gemeinsamer Debatte die Nachfolgemeasures, mit anderen Worten die Frage der Wahl der Zahl der Assessoren und die Wahl der fehlenden Regionalausschußmitglieder.

Bitte, Präsident Grandi.

GRANDI: Grazie, signor Presidente. Pur riservandomi, ovviamente, di intervenire dopo per la parte relativa ai provvedimenti conseguenti che potranno essere resi ed effettuati solo dopo che questo primo punto sarà esperito, voglio cogliere l'occasione che mi è data per rivolgere a nome mio e dell'intera Giunta al collega assessore Holzer una parola di particolare ringraziamento per quanto ha fatto e soprattutto per come ha operato in Giunta e credo che la lettera di dimissioni testimoni proprio quanto sto

dicendo, quindi con questa parola di particolare gratitudine rivolta ad un collega ed amico, affermo che la Giunta accetterà le dimissioni dell'assessore Holzer, poiché egli è stato chiamato a fare parte del nuovo governo della Provincia autonoma di Trento. Grazie.

PRÄSIDENT: Danke, Präsident Grandi.

Bitte, Abg. Pinter, Sie haben das Wort.

PINTER: Grazie, Presidente. Non voglio mancare di rispetto all'assessore Holzer, però non posso che sottolineare che le dimissioni di questo assessore giungono nel momento in cui mancano ancora alla Regione dei provvedimenti fondamentali per quello che riguarda la riforma dell'ordinamento e del personale, competenza che evidentemente era in carico all'assessore Holzer e che ci troviamo per l'ennesima volta dei processi interrotti e non sappiamo né sapremo quando i principi di riforma che riguardano il pubblico impiego e quindi riguardano il personale della Regione, comprese le definizioni di un'altra serie di questioni contrattuali e quant'altro, potranno mai essere portati a termine, allora ci troviamo oggi con le dimissioni dell'assessore Holzer e dell'assessore Chiodi, che sono esattamente i due assessori che da questo punto di vista avevano la responsabilità sui passaggi legislativi e di riforma ordinamentale più delicati per la Regione, perché da una parte riguardavano la riforma elettorale, dall'altra riguardavano la riforma istituzionale e, per quello che riguarda l'assessore Holzer, i provvedimenti di riforma dell'ordinamento del personale della Regione stessa.

Abbiamo oggi ascoltato i sindaci e le rappresentanze unitarie dei comuni lamentarsi - e giustamente - del fatto che la Regione sia assolutamente in ritardo nel recepire, nell'attuare e nell'applicare i provvedimenti di riforma ordinamentale dei comuni, ciò nonostante ci troviamo in una situazione di crisi politica innescata con le dimissioni dell'assessore Chiodi ed oggi confermate da processi che nascono dalla ridefinizione della maggioranza politica della Provincia di Trento e quindi ci troviamo con procedimenti che probabilmente subiranno una ennesima interruzione, una ennesima dilazione e quindi la Regione che stamattina per bocca del Presidente del Consiglio Peterlini ha voluto dire ai comuni che senz'altro saremo molto attenti e premurosi nel garantire questi provvedimenti, di fatto diceva una cosa che sa di non poter mantenere e rispettare, perché se nemmeno poteva questa mattina presentarsi ai sindaci con l'assessore competente in carica, perché non c'è l'assessore competente in carica, non solo, ma si presenta anche con l'assessore competente per quello che riguarda l'ordinamento del personale dimissionario, è evidente che questa Regione è assolutamente carente nel dare risposte alle amministrazioni locali, nel dare risposte alle organizzazioni sindacali stesse, nel dare risposta, insomma, a tutti coloro che attendono che questa Regione adotti dei provvedimenti fondamentali per la riforma dell'ordinamento sia della Regione che degli enti locali.

Allora, Presidente Grandi, le chiedo in che modo, con che tempi, con che garanzie la Giunta regionale si impegna nei confronti degli enti locali, si impegna nei confronti del personale della Regione, si impegna a dare risposte su questi passaggi di

riforma, mancano 12 mesi alla fine della legislatura, in questi 12 mesi dovremmo risolvere quello che non abbiamo risolto in 4 anni, vale a dire che dovremo risolvere la riforma elettorale regionale, dovremo rimodificare addirittura il sistema elettorale dei comuni, dovremo applicare quelle modifiche ordinamentali che i nostri sindaci oggi hanno voluto ricordarci, dovremo applicare i principi della riforma del pubblico impiego al personale della Regione e dei comuni ed abbiamo 12 mesi e ciò nonostante oggi ci troviamo con le dimissioni di assessori che da questo punto avevano una responsabilità precisa.

Certo, uno può dire 'sono stato chiamato ad un compito superiore' - non so se si può dire superiore, perché la Regione dovrebbe venire prima della Provincia - però vi siete posti anche questo problema... E' chiaro che le dimissioni dell'assessore Chiodi nascono da un'altra questione, nascono dal mancato rispetto degli impegni sottoscritti da un accordo di maggioranza e dalla difficoltà di portare a termine i processi di riforma istituzionale ed elettorale, ma le dimissioni dell'assessore Holzer nascono da quella mobilità politica che francamente faccio fatica a capire, perché ci troviamo con una Regione che presumibilmente vedrà un nuovo assessore al personale che presumibilmente riaprirà la questione un'altra volta, come già vediamo nella nostra Giunta provinciale riaprire questioni che forse avevano già trovato un'intesa, uno sbocco o una definizione finale. Allora, Presidente Grandi, con tutto il rispetto però mi fa un po' specie che lei non abbia detto una sola parola rispetto ai tempi ed agli impegni rispetto al completamento di queste esigenze, anzi, ci ritroviamo con un ordine del giorno che risulta assolutamente inadeguato, perché con la scusa di portare all'attenzione dell'aula i provvedimenti cosiddetti tecnici, di fatto portiamo dei provvedimenti privilegiati, in larga parte discutibili e che comunque non rispecchiano il vero ordine delle priorità che questa Regione deve rispettare, qui è assolutamente inaccettabile il fatto del ritardo sul recepimento delle norme del pubblico impiego nella nostra Regione, così come è inaccettabile il recepimento di alcune norme ordinamentali per quello che riguarda i comuni.

Allora credo di non poter accettare tranquillamente le dimissioni dell'assessore Holzer, perché l'assessore Holzer è chiamato ad un altro impegno, perché anche questo è mancanza di impegno, di rispetto delle priorità, di attenzione all'ordinamento della Regione, è un altro modo per indebolire la Regione stessa, svuotarla e legittimare le giuste critiche di chi dice che questa Regione non è in grado di funzionare.

Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter **VizePRÄSIDENT Tretter übernimmt den Vorsitz**

PRESIDENTE: Non ho nessun consigliere prenotato. Qualcuno intende prendere la parola sull'argomento? Nessuno.

Prego distribuire le schede per la votazione delle dimissioni dell'assessore Holzer.

E' inutile dire che chi è d'accordo vota sì, chi non è d'accordo sulle dimissioni di Holzer vota no.

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRESIDENTE: Collegli, vi prego di prendere posto e di fare silenzio.
Comunico l'esito della votazione:

votanti	58
schede favorevoli	34
schede contrarie	20
schede bianche	4

Il Consiglio approva.
Ha chiesto la parola il cons. Atz. Ne ha facoltà.

ATZ: Danke, Herr Präsident. Ich bin scheinbar aufgefordert worden...

(interruzione)

PRESIDENTE: Chiedo scusa, collega Atz. Vi prego di prendere posto e di fare silenzio.

Ha la parola il collega Atz.

ATZ: Scheinbar ist es jetzt notwendig über den Assessorenwechsel zu reden und die Vorschläge zu unterbreiten. Wir wissen alle in dieser Aula, daß die Südtiroler Volkspartei immer schon versucht hat, so viele Kompetenzen der Region als möglich an die Landtage zu übertragen. In diesem Sinne hat die Region heute sicherlich weniger Kompetenzen als sie vielleicht vor mehreren Jahren gehabt hat. Auch aus diesem Grunde - es gibt dann noch ein paar politische Überlegungen, die wir jetzt nicht ausbreiten müssen - mache ich diesen Vorschlag der Südtiroler Volkspartei, die Anzahl der Assessoren der Regionalregierung um einen Posten zu reduzieren.

PRESIDENTE: Bene. Abbiamo capito tutti, è stata formalizzata la proposta di ridurre gli assessorati da 6 a 5.

Ha chiesto di poter intervenire il cons. Leitner. Ne ha facoltà.

LEITNER: Danke, Herr Präsident. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um einen anderen Vorschlag zu machen, nämlich die Mitglieder des Regionalausschusses auf drei zu reduzieren, weil ich der Meinung bin, daß bei diesem Aufgabenbereich, den die Region noch hat, drei Assessoren genügen müßten.

PRESIDENTE: E' stata fatta un'altra proposta: la riduzione degli assessori da 6 a 3.

Altri intendono intervenire?

Ha chiesto di intervenire la collega Klotz. Prego.

KLOTZ: Der Vorschlag, aber vor allem die Begründung des Fraktionssprechers Atz, ist ein Witz, ein Atz-Witz. Er hat nämlich nicht gesagt welche weiteren Kompetenzen in den letzten Jahren an Südtirol übergegangen sind. Im Gegenteil, man hat in verschiedenen Bereichen - denken wir an die Vorsorge- und Fürsorgebereiche - mehr Kompetenzen dem Regionalrat gegeben; dies auch in anderen Bereichen, dort wo es gar nicht mal notwendig gewesen wäre. Der echte Hintergrund sind natürlich einige Politspielchen einiger Politparteien. Das ist ganz klar, aber dann sollte man das auch ganz offen sagen.

Die Reduzierung der Landesregierung bedeutet in jedem Fall, daß man versuchen will, überhaupt den Regionalrat weiterzuführen, daß man der Regierung weiterhin das Vertrauen geben soll. Wir haben bereits letztes Mal gesagt, daß dann entweder die erste Zusammensetzung der Regierung ein Irrtum war oder es war eine Notwendigkeit. Wenn es eine Notwendigkeit war, dann verstehe ich nicht warum sich die Notwendigkeit jetzt plötzlich verändert hat, denn man möge einmal aufzählen welche Kompetenzen überhaupt in den letzten Jahren übergegangen sind.

Wir haben als Union für Südtirol die Auslösung der Region verlangt. Wenn jetzt die neue Regierung gebildet wird und dieser Regierung wieder das Vertrauen gegeben wird, dann bedeutet das, daß auch die Südtiroler Volkspartei von ihrem Verbalversprechen abgeht. Sie hat ja auch immer gesagt: wir wollen diese Region nicht. Nun will man aber versuchen eine noch effizientere Regierung zustande zu bringen, um die Region doch aufrechtzuerhalten. Die Südtiroler Volkspartei ist hier also total unglaubwürdig. Wenn sie auf der einen Seite dem Volk immer wieder vorsagt, wir wollen diese Region ja nicht, aber dann alles unternimmt, um die Region zu retten und auch eine noch effizientere Regierung in der Bank zu haben, so wie wir es ja jetzt gehört haben, dann ist sie nicht glaubwürdig. Also gegen alle diese Anträge ein klares Nein.

PRESIDENTE: Qualcun altro intende intervenire?

Ha chiesto di intervenire il collega Zanoni. Ne ha facoltà.

ZANONI: Grazie, Presidente. La proposta del cons. Atz ci trova impreparati, in quanto è nuova e volevo approfittarne per chiedere alla Presidenza se è possibile concedere una breve sospensione dei lavori al fine di discutere fra i gruppi politici, sapendo anche che gruppi come il nostro sono fra i pochi che hanno una rappresentanza anche in Alto Adige, pertanto dovremmo confrontare le posizioni che attengono sia all'economia della situazione politica in Provincia di Trento, che naturalmente a livello regionale, per cui chiedo al Presidente se concede una sospensione al fine di chiarire e di capire anche attraverso il capogruppo Atz la sostanza e gli scopi della richiesta, al fine di poter esprimere un voto di assenso o di dissenso o una proposta alternativa che possa dare le risposte più opportune.

PRESIDENTE: Qualcun altro intende intervenire?

Qualcuno si oppone alla proposta del cons. Zanoni di sospendere per mezz'ora o un'ora - sono le ore 11.19 - semmai la seduta riprende nel pomeriggio, però vorrei il conforto dell'Aula.

Facciamo una sospensione fino alle ore 12.00 e poi vediamo.

I lavori sono sospesi fino a mezzogiorno, dando modo a tutti i gruppi di potersi incontrare e discutere, perché poi non accetterò altre sospensioni, credo ci sia il tempo e la disponibilità di poterlo fare.

I lavori sono sospesi fino alle ore 12.00.

(ore 11.22)

(ore 12.06)

PRESIDENTE: Colleghi, siete pregati di prendere posto.

I lavori riprendono.

Intende intervenire sull'ordine dei lavori?

ZENDRON: Signor Presidente, l'interruzione è stata chiesta da un altro gruppo, ma se possiamo ritornare alla discussione che abbiamo fatto, abbiamo sentito la proposta del capogruppo del SVP di ridurre il numero degli assessori di 1, abbiamo sentito quella del collega Leitner, che credo non verrà messa ai voti dal Presidente, perché non rispetta la proporzionale e quindi non sarebbe più ammissibile, io vorrei invece fare un'ulteriore proposta e motivarla e cioè ridurre di 2 il numero dei componenti della Giunta regionale, cioè di non sostituire i due assessori di cui abbiamo accettato nell'ultima sessione ed in questa le dimissioni.

Anche ascoltando la discussione di stamattina, credo che si possa motivare questo, perché siamo in una situazione in cui abbiamo un anno prima della fine della legislatura e tutto sommato riusciremo a portare a termine pochi dei disegni di legge che sono all'ordine del giorno o altri che verranno presentati, penso sia molto importante che si arrivi ad una scelta di quelli più importanti, abbiamo sentito oggi i sindaci che ci hanno addirittura pregato, penso che sia anche un po' imbarazzante che tra le istituzioni debba intercorrere un rapporto di questo genere, per cui i sindaci vengono a pregarci di fare quelle cose che li possano rendere almeno pari a quello che sono già da molto tempo gli altri comuni delle regioni non a statuto speciale.

Allora qual è la questione? Ci sono tantissime proposte, potremmo realizzarne solo alcune, credo che non si possa proporre, a parte la questione tecnica della proporzionale, la proposta del cons. Leitner di togliere uno degli assessori che sono in carica, però credo che sia invece possibile che su questi assessori e sul Presidente vengano ridistribuite le deleghe e che si faccia una scelta invece di contenuti di quali sono le questioni da portare al termine della legislatura; d'altro canto che ad esempio l'assessore Holzer non debba essere ad ogni costo sostituito lo dimostra il fatto che quel

disegno di legge che avrebbe dovuto portare a termine o presentare in qualche modo, il famoso 421, ancora non è stato presentato, cioè in una legislatura non è stato fatto niente in quel settore ed allora credo che il fatto che ci sia o non ci sia un assessore su quella sedia non sia determinante, quindi penso che ci siano delle ragioni serie per dire 'risparmiamo denaro, ma risparmiamo anche confusione, ridistribuiamo le deleghe su chi c'è e chiediamogli di fare uno sforzo per riuscire ad individuare insieme al Consiglio i punti fondamentali da portare avanti in questo anno. Credo che sia una motivazione pratica, ma anche di riconoscimento di quelle che sono le possibilità di fare un lavoro serio ancora nel poco tempo - un anno - che c'è a disposizione e che non credo che giustificerebbe invece un ripristino del numero degli assessori attuali. La proposta di riduzione di uno mi sembra essere solamente chiudere la porta in faccia a una proposta, ma non risolve il problema, è un po' un modo di dire che questo signore non lo vogliamo, mentre invece credo che la mia proposta in questo momento potrebbe essere risolutiva e permettere anche uno snellimento dei lavori per quest'anno, che ci auguriamo insieme ai sindaci e ai rappresentanti che hanno portato anche stamattina di nuovo l'istanza del trattamento del disegno di legge sulla democrazia diretta che almeno queste cose urgenti possano essere fatte nel tempo ancora che ci rimane a disposizione.

PRESIDENTE: Ha fatto bene ad anticipare il Presidente nel dare la spiegazione che la richiesta del cons. Leitner non può essere presa in considerazione dal Consiglio, perché va contro la proporzionale, non rispecchiandone i numeri, credo che i conti siano subito fatti, lei la verifichi in base allo statuto.

Lei, collega Zendron, avanza un'altra proposta, che è quella di non attivarci come Consiglio nella surroga dei due consiglieri che si sono dimessi. Prego.

ZENDRON: Preciso: chiedo che la riduzione della Giunta venga fatta di due persone, fra il resto le chiedo anche, Presidente, di votare prima questa proposta ed eventualmente chi non la ritiene ragionevole può decidere dopo, secondo il principio che si vota prima quella più lontana e poi quella più vicina, con cui ho avuto anche un confronto con il Segretario generale, che mi sembra anche questo un modo giusto di procedere.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il cons. Leitner. Ne ha facoltà.

LEITNER: Danke, Herr Präsident. Ich möchte nachfragen, warum bei meinem Vorschlag der Proporz nicht gewahrt bleibt. Bei drei würde es zwei Italiener und einen Deutschen treffen laut meinen Berechnungen. Ich möchte aber dazu sagen, mein Vorschlag war natürlich auch eine Provokation als Antwort auf den Vorschlag des Fraktionssprechers der SVP Atz.

Ein Problem zu lösen indem man einfach den Ausschuß reduziert, kann doch nicht das Wahre sein. Er hat uns auch keine gültige Begründung dafür geliefert. Ich möchte im übrigen schon wiederholen was ich in diesem Regionalrat immer gesagt habe, daß es wenig Sinn hat diese Region aufrechtzuerhalten. Es geht hier für die

Mehrheit um die Umsetzung eines Koalitionsprogrammes, das man nicht in der Lage ist umzusetzen. Es gilt jetzt ein Jahr vor Neuwahlen Schadensbegrenzung zu üben und man versucht hier einfach Löcher zu stopfen, das ist Flickschusterei und kein klares Programm. Um auch einen anderen Vorschlag zu machen, wenn man schon die Zahl der Ausschußmitglieder reduziert, sollte man sie nicht von sieben auf sechs reduzieren und einfach einen weglassen, weil man jetzt nicht weiß wie man Mehrheiten zusammenbringt. Dann macht man eine grundsätzliche Diskussion und fragt, was ist an Kompetenzen für diese Region noch übriggeblieben und brauchen wir dafür so viele Leute? Wenn ich im Vergleich den Landtag von Südtirol hernehme, wo wir immerhin 6.000 Milliarden verwalten und hier verwalten wir 600 Milliarden, also knapp ein Zehntel, brauchen wir dafür die Hälfte der Personen und mehr. Das ist objektiv nicht zu rechtfertigen und in Zeiten von Sparmaßnahmen könnte man auch hier ansetzen und der Bevölkerung ein Signal setzen. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß ein Regionalausschuß zusammengesetzt aus drei Personen in der Lage ist die Aufgaben, die noch geblieben sind, bis zur definitiven Auflösung wahrzunehmen.

PRESIDENTE: Non voglio discutere adesso, la sua è sicuramente una proposta che decade dal momento che il cons. Atz ha fatto una proposta all'aula e appunto perché questa richiesta in ordine di tempo è prioritaria nei confronti delle altre, se passa la proposta Atz, automaticamente cascano tutte le altre proposte.

Ha chiesto di intervenire il collega Taverna. Prego, consigliere.

TAVERNA: Sul merito, signor Presidente, non ho proposte da fare, devo intervenire sulle proposte che ho sentito.

PRESIDENTE: Lei ha la possibilità, perché pensavo che la collega Zendron chiedesse la parola sull'ordine dei lavori, invece siamo in discussione di una proposta che è stata formalizzata da Atz e di un'altra che è stata formalizzata dal cons. Leitner e di una terza proposta che è stata avanzata dalla collega Zendron. Lei ha compreso, la proposta di non arrivare a nessuna surroga, quest'ultima è stata fatta dalla collega Zendron, che, in poche parole vuole mantenere l'attuale numero dei componenti della Giunta, 4 più 1, il collega Atz invece voleva ridurre di un assessore il numero dei componenti la Giunta e Leitner voleva addirittura ridurre di tre componenti la Giunta.

Prego.

TAVERNA: Grazie, Presidente. Grazie per avermi indicato la strada, perché mi sono trovato nella condizione di essere un po' distratto non soltanto per effetto di qualche collega che continua nel suo personale dibattito, ma soprattutto sono distratto anche dalla volontà che lei, signor Presidente, ha manifestato della sospensione dei lavori per consentire un chiarimento, non so da chi sia stato richiesto questo chiarimento e non so per quali ragioni, ma questo poco importa per quanto riguarda quello che io intendo dire a nome di AN a proposito della circostanza per la quale oggi ci troviamo a discutere di dimissioni, di riduzione del numero degli assessori e così via.

Mi consenta, signor Presidente del Consiglio, di associarmi innanzi tutto alle parole di elogio e di gratitudine che il signor Presidente della Giunta ha voluto rivolgere nei confronti del collega Holzer. Siamo anche noi veramente contenti di aver votato per le sue dimissioni, perché in questo modo abbiamo risolto definitivamente il problema relativo al personale della Regione Trentino-Alto Adige. Sono sicuro che non avendo più questa Giunta a disposizione una collaborazione così fattiva, così impegnata nel risolvere i problemi del personale della Regione Trentino-Alto Adige, a questo punto la nostra associazione alle parole di plauso è convinta e nei confronti del collega Holzer sicuramente meritata.

Detto questo, signor Presidente del Consiglio, ci troviamo in un passaggio politico che non può essere considerato di poco conto, perché oggi noi non interveniamo a sostituire colleghi che si sono dimessi dalla Giunta perché, nel caso della collega Chiodi, la medesima abbia nel frattempo coltivato altre aspirazioni e dedicato il proprio tempo verso altri obiettivi, non è stato il caso della collega Chiodi un caso personale, è stato un caso politico e per le dimissioni del collega Holzer non è un caso che egli abbia ritenuto di doversi dimettere da assessore, dopo aver così brillantemente occupato questo posto nel corso di questa legislatura, allora tanto le dimissioni della collega Chiodi, quanto le dimissioni del collega Holzer di fatto, e non soltanto di fatto, ma anche nominalmente, costituiscono un fatto politico di importanza notevole, credo, perché queste dimissioni si inseriscono in un contesto generale della politica della Regione Trentino-Alto Adige che a nostro giudizio deve essere opportunamente valutato...

(interruzione)

PRESIDENTE: Chiedo scusa, collega Taverna. Voglio richiamare l'aula al silenzio.
Collega Taverna, mi scuso dell'interruzione.

TAVERNA: Grazie, signor Presidente, la voglio ringraziare, però queste interruzioni costringono me ad uno sforzo ulteriore, sono abituato, signor Presidente, a parlare a prescindere dal numero dei miei ascoltatori...

(interruzione)

PRESIDENTE: E' una forma di rispetto, collega, nei suoi confronti e nei confronti di chi invece la sta ascoltando con molta attenzione.

TAVERNA: La ringrazio, signor Presidente. Il mio ragionamento è rivolto innanzi tutto al signor Presidente della Giunta e il signor Presidente della Giunta non può fare finta che tutto quello che sta accadendo e che è accaduto sia una mera casualità, ci accingiamo alla stagione della raccolta delle castagne, signor Presidente, ed appunto perché abbiamo questo obiettivo, che poi è anche simpatico, non possiamo pensare che la coincidenza della stagione delle castagne sia quella di essere in qualche verso

assimilata alla stagione delle dimissioni, è pur vero che le castagne cadono una volta che sono mature, sono caduti anche gli assessori, ma non penso che sia il caso di una loro maturazione, penso che ci troviamo di fronte ad un problema di carattere politico.

Allora, come tutte le cose, anche i problemi della politica devono essere opportunamente valutati e una volta che sono valutati si deve giungere a delle decisioni. Ora, la riduzione del numero degli assessori, e la domanda è rivolta al signor Presidente della Giunta, per quali ragioni è motivata? Vale a dire per quali motivi noi riduciamo il numero di una sola unità e questa unità è riferita alla sostituzione della collega Chiodi oppure questa unità è riferita alla sostituzione del collega Holzer? Vi assicuro che questa notte non ho dormito, pensando ad oggi ed al momento in cui ero destinato oggi a sostituire o l'uno o l'altro degli assessori, anche perché la mia preoccupazione è sapere innanzitutto quali saranno i sostituti o il sostituto degli assessori che si sono dimessi e la chiamata in causa di qualche collega trentino o di qualche collega altoatesino, a mio giudizio, è fonte di una valutazione, ci deve essere una valutazione a questo proposito, e ci deve essere anche una valutazione per quanto riguarda l'assetto generale della Giunta e la Giunta su quale programma è ancora impegnata, a quello della Giunta di prima nomina, sempre presieduta dall'onnipresente Presidente Tarcisio Grandi, o è il programma della seconda Giunta, quella Giunta che vedeva il centro-sinistra, il PDS, assumere posizioni di rilievo e di responsabilità politica, o è questa Giunta, la terza Giunta, con un programma diverso o è lo stesso programma? Queste sono considerazioni che necessariamente devono emergere dal dibattito, ma devono emergere innanzitutto dalle dichiarazioni di volontà da parte del Presidente della Giunta, perché se il Presidente della Giunta tace, non siamo nella condizione di poter esprimerci se il numero degli assessori deve essere ridotto di una o due unità, ritengo che basterebbero anche 4 assessori per giungere alla fine del mandato, ma non è questo il problema, il problema di fondo è sapere se al termine di questo dibattito il signor Presidente della Giunta intende - bontà sua - intervenire e spiegarci le ragioni, quali ragioni e come le competenze debbono essere ripartite, in tema di riforma elettorale, signor Presidente della Giunta, lei ha qualche cosa da dire? Chi sarà il responsabile della competenza elettorale, sarà il cons. Fedel? Sarà Di Puppò? Sarà Ianieri? Anche il collega Ianieri ha avanzato una sua candidatura, ci possiamo pronunciare anche su questo? Non lo so. Allora ci mancano i termini di confronto e di paragone, non abbiamo la possibilità a questo punto di poterci esprimere, perché ci mancano elementi di valutazione.

Allora in tutta questa situazione, che è una situazione al limite della normalità, ma quando parlo della normalità mi riferisco alle condizioni di intendere e di volere, quindi in questa situazione l'Assemblea legislativa - e qui concludo, signor Presidente, anche perché ho ben poco da dire, non avendo sul tavolo le carte, a noi mancano le carte per poter giocare, non sappiamo addirittura quale mazzo di carte ci serve per fare la partita, se sono le carte da briscola o se sono le carte da ramino, almeno, signor Presidente, ci dica se questo gioco lo dobbiamo fare mescolando le carte da briscola con le carte da ramino, anche perché in questo modo ci sappiamo orientare avendo per la verità dalla nostra ormai quella definizione di essere dei signori biscazzieri e non dei signori consiglieri, quindi anche sotto questo profilo penso che da

buon biscazziere si possa anche pretendere di sapere qual è il mazzo di carte che il biscazziere usa per poter giocare.

PRESIDENTE: Ha chiesto di poter intervenire il collega Ianieri. Ne ha facoltà.

IANIERI: Grazie, signor Presidente. Colleghi e colleghe, signor Presidente della Giunta, risolvere il problema di questa crisi in atto con un semplice provvedimento di riduzione del numero degli assessorati, a mio avviso vuol dire eludere completamente i problemi che sono sul campo, vuol dire non assumersi delle responsabilità politiche che sono molto gravi e molto precise su quello che dovrà essere il futuro della Regione. Una semplice riduzione del numero degli assessorati per continuare un programma che comunque ha portato questa Giunta in crisi, vuol dire di fatto procedere all'affossamento dell'ente Regione, perché il problema non viene affrontato nelle sue radici e non vengono affrontati tutti quei problemi che inevitabilmente in questi anni hanno creato alla sua Giunta problemi immensi, mancanza di rapporti in modo particolare, signor Presidente della Giunta, con il gruppo linguistico italiano dell'Alto Adige, pertanto sono contrario al fatto che questa crisi venga risolta con un semplice provvedimento di diminuzione del numero degli assessorati, che sia esso di uno o di due, per me il problema di fondo è un altro, va assolutamente fatta una discussione in aula, una discussione politica, che vada a precisare innanzitutto quale dovrà essere il futuro di questa Regione, perché altrimenti non riesco a capire quale compito deve avere una Giunta regionale, si dica chiaramente che si vuole procedere al suo affossamento ed il problema sarebbe risolto.

Vanno viste separatamente le sostituzioni dei due assessori, come è già stato fatto presente da qualche collega che mi ha preceduto, le dimissioni della collega Chiodi sono prettamente politiche, per dei validi motivi e pertanto su quelle dimissioni politiche va aperta un'ampia discussione in questo Consiglio, evidentemente la linea politica che era stata introdotta dalla Giunta in cui era presente la collega Chiodi non è stata condivisa poi da questo Consiglio regionale e dalle varie forze politiche che vi sono presenti. Diverse sono le dimissioni del collega Holzer, certamente è chiamato ad assumere altre responsabilità politiche per risolvere la crisi della Provincia di Trento e pertanto da una parte si può capire che il senso di responsabilità del collega Holzer che dice che avere due incarichi contemporaneamente non mi permetterebbe di poter fare al meglio il mio lavoro sia in Regione che in Provincia, però c'è anche un altro problema che va affrontato con le dimissioni del collega Holzer: il lavoro che aveva iniziato si blocca e non verrà portato più avanti ed anche su questo occorre fare chiarezza, occorre sapere e conoscere che cosa la Giunta intende fare e su quale strada intende proseguire.

E poi, Presidente Grandi, lei ha dichiarato alla stampa con molto entusiasmo, nello scorso mese, quando interrompemmo i lavori della Giunta, che aveva fatto un'apertura ai rappresentanti del gruppo linguistico italiano in Giunta regionale, perché c'è stato adesso questo cambiamento di rotta? Perché non si vuole seguire questa strada? Per quale motivo si tende invece ad arrivare a una soluzione con la diminuzione del numero degli assessori e non invece affrontare il problema della rappresentanza del

gruppo linguistico italiano in questa Regione, dove lo dico per l'ennesima volta, lo sto dicendo dal mese di luglio del 1995, quando sono entrato in questo Consiglio regionale: non ci sentiamo assolutamente rappresentati dai colleghi trentini che fino ad oggi sono stati in Giunta, nel modo più assoluto, abbiamo diritto ad essere rappresentati, qui non è il problema di Ianieri, di Di Puppo, di Viola, di Cigolla o di chiunque sia, è un problema di rappresentanza del gruppo linguistico italiano, a me va bene che sia Di Puppo, va bene che sia la collega Zendron, va bene che sia chiunque, sotto questo aspetto, in primis desidero, voglio, chiedo che ci sia una rappresentanza del gruppo linguistico italiano e questa è la strada che continuerò a percorrere e su questa strada insisterò.

Ma non mi fermo qui, non è solo sufficiente che ci sia una rappresentanza del gruppo linguistico italiano, nel momento in cui si procede ad un rimpasto di Giunta, occorre necessariamente andare a vedere anche i contenuti del programma politico che la nuova Giunta dovrà portare avanti, non si è discusso assolutamente di questo e mi pare che sia stato rimarcato anche da interventi che mi hanno preceduto, occorre sapere qual è la strada che vuole percorrere questa Giunta, quale legge elettorale vuole portare avanti, se vuole portarla avanti? Differenziazione fra Trento e Bolzano? La stessa legge oppure non si fa nulla? Qual è la fine degli altri provvedimenti che sono stati approntati e non sono stati portati alla fine? Qual è poi in modo particolare la fine delle competenze che attualmente la Regione ha, le perde o non le perde, devono essere delegate? Con quali altre competenze vengono eventualmente sostituite? Questo è il problema di fondo, prima bisogna dire che cosa vogliamo di questa Regione, come la vogliamo reinventare, visto che si parla sempre di una nuova Regione, di un nuovo vestito, perché il contenitore c'è ma è vuoto, dobbiamo metterci dentro qualche cosa, dobbiamo affrontare anche il problema delle nuove competenze che lo Stato andrà a dare alle regioni prima a statuto ordinario e di conseguenza anche alle regioni a statuto speciale come la nostra, visto e considerato che anche nella Bicamerale è stato comunque ribadito che questo ente dovrà restare, allora prima bisogna affrontare questi problemi, poi dobbiamo affrontare il problema della effettiva rappresentanza di tutti i gruppi che vivono in questa Regione e poi si potrà procedere in modo semplicistico ad altre soluzioni.

Io sono contrario, signor Presidente, che si proceda esclusivamente alla diminuzione del numero degli assessori, vuol dire eludere il problema politico, vuol dire ancora per una volta ingannare la popolazione di lingua italiana dell'Alto Adige, ancora una volta noi dagli amici trentini ci sentiamo completamente abbandonati, questo problema lo vogliamo discutere fino in fondo, vogliamo sapere effettivamente quali sono le vostre intenzioni, se intendete o meno assumervi la responsabilità anche della protezione del nostro gruppo linguistico, visto che avete deciso di continuare nella strada di volerci rappresentare nella Giunta regionale, pertanto voterò sicuramente contro un provvedimento che sia di diminuzione di uno o di due assessori e chiedo al Presidente della Giunta regionale che ci dica perché ha fatto retromarcia, perché in queste due settimane si è fatto negare alle telefonate che ho fatto per cercare di avere delle informazioni, perché oggi all'improvviso non intende più mantenere fede a quella

decisione che aveva preso e rivendicato con molta enfasi, questo chiedo prima di tutto e questo credo che debba essere chiarito nell'ambito di questo consesso. Grazie.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il collega Dalbosco. Ne ha la facoltà.

DALBOSCO: Egregio Vicepresidente ed egregi consiglieri, intendo esprimere due concetti, il primo attiene in realtà più all'ordine dei lavori, ma credo sia bene acceleri il nostro lavoro ed esporlo subito piuttosto che in un intervento successivo.

Il Vicepresidente affermava prima che si dovrebbe forse votare le proposte emerse secondo l'ordine di presentazione, io esprimo un dubbio e faccio una proposta: ci troviamo in presenza di proposte modificative del numero di membri della Giunta regionale che sono chiaramente graduate, l'esistente è 6 membri, c'è una proposta relativa a 5, una relativa a 4 e ce n'era una anche non so se dichiarata improponibile o meno relativa a 3. Solitamente quando ci sono diverse proposte ci sono due criteri, quello della successione temporale e quello dell'ordine logico, pare opportuno - secondo me - cominciare dalla votazione più lontana ed a sostegno di questa affermazione ricordo quanto dice l'art. 79, comma 5 del nostro regolamento regionale non su questa stessa materia, però su una materia comunque attinente, la votazione di emendamenti plurimi che presentino un carattere di gradualità: 'Qualora ad uno stesso testo sia stata presentata una pluralità di emendamenti e subemendamenti tra loro differenti esclusivamente per variazioni a scalare di cifre o date o espressioni altrimenti graduate, il Presidente pone in votazione quello che più si allontana dal testo originario' e poi eventualmente un campionamento di emendamenti intermedi, quello che si allontana di più dal testo, in questo caso dalla situazione originaria. Quindi chiedo alla Presidenza di assimilare la presente situazione a quella in cui si comincia a votare dalla situazione - anziché dall'emendamento più lontano, dalla situazione più lontana, dalla soluzione esistente originaria, quindi cominciare da 3 se l'emendamento presentato dai Freiheitlichen è legittimo, oppure da 4 in caso contrario.

La seconda osservazione: aderisco alla proposta formulata dalla collega Zendron, credo che oltre ad essere la più lineare in termini di efficienza del lavoro oggi, vada nel verso di quanto richiede, correttamente, la popolazione oggi. Innanzitutto fermarsi a 4 assessori, oltre che ad essere la soluzione più semplice ed immediata, in modo che oggi stesso, potremmo iniziare a trattare i punti dal n. 4 in poi o secondo una rideterminazione che ancora non è stata fatta, così come era previsto dall'ordine del giorno della Conferenza dei capigruppo, questo ci permetterebbe di andare nel verso - dicevo - di una richiesta forte, che è quella di una maggiore moralità. Daremmo il segno che non c'è nessun appetito su queste due sedie, come si dice, o questi due incarichi di assessorato, non c'è alcuna corsa alla sedia, non c'è nessun problema umano qui dentro, noi mostriamo che non ci sono dei fatti personali, delle intenzioni spartitorie, questo emergerebbe con chiarezza, non ci sarebbe alcun appetito di ritorno a seguito della risoluzione della crisi in Giunta provinciale a Trento, questo è un segnale forte, mostrare che non c'era nessuna intesa di scacchiera fra Provincia e Regione, che non c'è nessun revanchismo di mancati assessori o di Vicepresidenti che si dimettono, un segnale

estremamente corretto, inequivocabile che la popolazione non mancherà di apprezzare. Poi un segnale di snellezza: non è vero che per funzionare bisogna avere corpi pesanti, se si è molto grandi, gli elefanti hanno corpi pesanti, perché altrimenti non si reggono sulle gambe, ma questa Regione comunque non è un elefante e quindi veramente un Presidente e 6 assessori in questa situazione di fine legislatura sembrerebbe assolutamente sproporzionato non solo a quello che si è riusciti a fare, ma a quello che realisticamente si può fare nelle poche tornate, escluse quelle di bilancio, che ci separano dal termine della legislatura. Sarebbe quindi un segno di efficienza.

Credo che veramente non possiamo perdere questa occasione, l'efficienza la si avrà in corso d'opera e già a partire da oggi - ripeto -, se noi lo vogliamo alle ore 15.00 possiamo iniziare a lavorare sugli altri punti dell'ordine del giorno, si resista, quindi, ad eventuali - pare che ci siano - appetiti di diversa natura e si dia un segno chiaro: moralità, snellezza, efficienza di un ente Regione che può essere valorizzato a partire da qui.

Sono in totale dissenso con quello che diceva il collega Ianieri, pur rispettando l'esigenza che altrimenti formulava per conto della rappresentanza italiana in Alto Adige-Sudtirolo, sta di fatto che in questa legislatura non si è riusciti finora a contemplare le diverse esigenze e credo che le altre che ho esposto per un anno debbano fare premio su questa, che pure è legittima e giustificata, quando ci sono tante esigenze che contrastano tra di loro bisogna fare una scelta, in coerenza con quanto è successo in questa legislatura finora non credo che sia la fine del mondo, collega Ianieri, se si rimanda di un anno proprio quella chiarificazione complessiva che lei chiedeva, ma le sembra possibile che in questa fase terminale della legislatura si possano chiarire ex novo tutti i punti di partenza? Sarà un processo di un anno che ci dovrà condurre a quanto il prossimo anno andrà chiarito e nuovamente formulato, ma non sarà certo la rideterminazione di 6 assessori in questa fase a supportare quanto lei diceva. Io insisto che la proposta della collega Zendron, 4 assessori, da un lato ci consente di riprendere i lavori alle ore 15.00, e questo è un primo segnale di efficienza, abbiamo avuto una dimostrazione fuori in cui sono state distribuite rose false in attesa che fioriscano le rose vere, io dico che comunque questa doveva già essere una rosa vera, perché la nostra democrazia indiretta e rappresentativa è inceppata e deve funzionare, ben venga la seconda rosa vera quando avremo anche le norme sulla democrazia diretta, alle ore 15.00 cominciamo a lavorare, adesso votiamo la proposta della collega Zendron, che dovrebbe trovare anche molti consensi tra i colleghi che hanno fatto della moralizzazione e sono entrati qui con questo principio e con questo cavallo di battaglia il loro assenso al di là dell'appartenenza partitica, votiamo dunque per la proposta 4 e io chiederei che sulla base delle motivazioni prima esposte venisse proposta per prima rispetto alle altre oppure per prima quella dei colleghi che hanno proposto 3 assessorati, se è legittima, chiedo il consenso su questa proposta della rideterminazione a 4 e oggi pomeriggio iniziamo a lavorare con un assetto leggero, più efficiente e con un forte segno di moralizzazione. Grazie.

PRESIDENTE: Prima di dare la parola al collega Benedikter credo che spiegazioni vadano date al collega Leitner sulla sua proposta di diminuire gli assessori e cioè che questa è in contrasto con l'art. 36 dello statuto: 'La Giunta regionale è composta dal Presidente, due Vicepresidente e gli assessori effettivi e supplenti.' Credo che il chiarimento sia stato fatto e perciò rimane in piedi la sua provocazione politica, come ha voluto chiarire all'aula, sulla proposta Zendron, lei ha fatto bene, collega Dalbosco a ricordare l'art. 79 del regolamento, 'votazione degli emendamenti', ma non essendoci una pluralità di emendamenti credo che la sua richiesta fatta al Presidente non sia sostenibile, non sono terminati gli interventi, chissà, magari ci saranno proposte diverse, lasciamo che il dibattito si esaurisca e poi eventualmente mi confronterò...

(interruzione)

PRESIDENTE: Il dibattito non è concluso, lei ha potuto dire la sua, mi pare che sia prenotato per intervenire il cons. Benedikter e poi ci saranno altri consiglieri che vorranno intervenire.

La parola al cons. Benedikter.

BENEDIKTER: Ich erinnere den Regionalrat daran, daß das sogenannte Koalitionsprogramm, womit dieser Ausschuß eingesetzt worden ist, besagt, daß die Südtiroler Volkspartei auf das Los von Trient verzichtet, die Region soll gefestigt werden und noch dazu um die Einheit Italiens zu gewährleisten. Dann erinnere ich daran, daß aufgrund des Autonomiestatutes, wie es heute besteht, die Region noch zwölf Sachgebiete hat, wo sie gesetzgeberische Zuständigkeit und die dementsprechende Verwaltung hat. Davon betreffen allerdings zehn Zuständigkeiten die Ordnung, d.h. praktisch muß sie sich in diesen Sachgebieten auf die Gesetzgebung beschränken, denn wenn ich nur die Zuständigkeit der Ordnung habe, dann habe ich eigentlich keine Zuständigkeit der Verwaltung. In zehn Sachgebieten hat also der Regionalrat lediglich die Zuständigkeit für die Ordnung. Übrig bleiben noch zwei Sachgebiete und das ist das Grundbuch und den Kataster. Das Grundbuch hat die Region behalten, weil man der Ansicht war, daß es ein Grundbuch in Südtirol und in Trient geben soll. Warum sollte man das zerreißen? Man könnte es auch getrennt verwalten. Es ist besser wenn es einheitlich verwaltet wird und Zuständigkeiten für das Enteignungswesen in Angelegenheiten, die nicht in die Zuständigkeit der Provinz oder des Staates fallen, gibt es eigentlich keine.

Im Feuerwehrwesen ist die Region aufgrund des Autonomiestatutes verpflichtet worden, die gesamte Verwaltung zu übertragen, zu delegieren. Ich muß noch feststellen, daß schon bis 1988, solange ich Sprecher der Südtiroler Volkspartei war - von 1959 - 1988 - mit Ausnahme des Grundbuches alles an die Provinzen delegiert worden ist, was delegiert werden konnte, nicht das Ordnungswesen. Die Abgeordnete Wanda Chiodi hat im Gemeindeordnungsgesetz vorgeschlagen, daß auf die Provinzen die Gesetzgebungsgewalt übertragen wird. Das Autonomiestatut sieht das aber nicht vor. Wenn das ginge, würde damit die Region durch den Regionalrat

abgeschafft werden. Das wäre ja gut. Alles was verwaltungsmäßig beim Feuerwehrwesen und beim Genossenschaftswesen übertragen werden konnte, ist schon bis 1988 mit Ausnahme des Grundbuchwesens übertragen worden. Sonst kann gar nichts übertragen werden, weil die Region nicht auf die Provinzen die Gesetzgebungsgewalt übertragen kann. Daher haben wir heute die wichtigsten Bürgermeister angehört und so etwas habe ich noch nicht erlebt, die gesagt haben, bitte, bitte beschließt doch endlich die Gesetze - und zwar fünf Gesetze - über das Gemeindepersonal, über die Bezirksgemeinschaften, das Gemeindewahlgesetz, die Handelskammerordnung und das Gesetz über die Amtsentschädigungen der Bürgermeister. Diese sind seit Jahren auf der Tagesordnung, die Region ist nun derzeit zuständig und ihr sollt sie verabschieden. Wir sind, haben sie gesagt, gegenüber der staatlichen Gesetzgebung, die modernisiert hat, Jahre in Verzug. Für die Handelskammerordnung ist die neue staatliche Regelung im Jahre 1993 herausgekommen und die Region hat sie nicht übernommen, obwohl sie primäre, ausschließliche Gesetzgebungsgewalt hat. Der Staat verklagt die Region beim Verfassungsgerichtshof, weil sie sie nicht rechtzeitig innerhalb von sechs Monaten übernommen hat und auch noch hört man nichts. Ich habe den Gesetzentwurf am 01. Januar 1997 eingebracht und er ist bis heute nicht verabschiedet worden. Wenn das nicht ein Zeugnis der Unfähigkeit ist! Ob da nun 6 Assessoren sind oder nur 4 Mitglieder oder 3 Mitglieder ist Nebensache, es geht darum, daß der Regionalrat als solcher überhaupt funktioniert. Der aber funktioniert nicht und die Hauptschuld trägt selbstverständlich dieser Ausschuß. Ich habe ja gesagt, er ist der beste Totengräber der Region, man könnte sich keinen besseren wünschen. Die Gemeinden bitten: verabschiedet doch Gesetze, die ihr vom Staat übernehmen könntet zwecks Modernisierung, Gemeindeordnung, Handelskammerordnung, Gemeindepersonal u.s.w. Nicht einmal das geschieht. Um solche Gesetze zu verabschieden spielt es keine Rolle ob da jetzt drüben 3, 4, 5 oder 6 sitzen. Ich verstehe jedenfalls nicht warum.

Jetzt auf einmal ist der Antrag des Abgeordneten Atz da: bleiben wir beim alten Bestand. Man könnte sagen, es geschieht sowieso nichts. Ihr habt sowieso den Beweis erbracht, daß ihr nicht einmal imstande seid, die Gesetze, die dringend notwendig wären, weil im Staat Reformen vorgenommen worden sind, nicht einmal diese Gesetze voranzubringen. Das ist sicher ein Trauerspiel und ein Beweis der Unfähigkeit. Ich bin auch der Ansicht, daß unter den italienischen Mitgliedern des Regionalausschusses auch die italienische Sprachgruppe in der Provinz Bozen vertreten sein sollte. Aber in erster Linie möchte ich sagen, ihr habt bewiesen - wir haben noch ein Jahr -, daß nicht einmal die Gesetze verabschiedet worden sind, mit denen die Region noch nachweisen könnte, daß sie einen Sinn hat, indem sie also die Gesetze, wo sie zuständig ist, schnell verabschiedet und wo es darum geht was man von Staatsgesetzen, die eine Modernisierung vorsehen, übernimmt oder nicht übernimmt. Siehe bei der Handelskammerordnung wo man sagt, wir übernehmen nicht, daß die Bauern sich auch registrieren müssen als Unternehmer in der Handelskammer u.s.w. Nicht einmal diese Gesetze, die seit Jahren fällig sind, werden im Regionalrat weitergebracht und weiterbehandelt. Das ist wie gesagt der beste Nachweis, daß es diese

Region wirklich nicht mehr braucht, denn wenn diese Zuständigkeiten auf beide Provinzen mit Sonderstatut übertragen werden würden, glaube ich würden in dieser Hinsicht diese Aufgabenbereiche besser vorangebracht werden.

PRESIDENTE: Collega Holzmann, intende utilizzare questi 4 minuti?

A lei la parola.

HOLZMANN: Nel prendere la parola, signor Presidente della Giunta, vorrei sottolineare che per il fatto che rispetto alla proposta di garantire alla comunità di lingua italiana dell'Alto Adige una giusta rappresentanza in Giunta regionale ci troviamo perfettamente d'accordo, come lei sa, signor Presidente, AN sostiene il ruolo della Regione, che anzi vorrebbe arricchire possibilmente con nuove competenze e quindi non si arruola tra le forze politiche che invece vorrebbero liquidare questa Regione e proprio per questo AN non solo non ha avanzato una propria candidatura autonoma in ossequio al principio della rappresentanza dei gruppi linguistici della Provincia di Bolzano, ma ritiene profondamente sbagliato che la discussione verta semplicemente sui posti che sono da occupare, questa mattina la discussione è impegnata sul fatto che si debba o non si debba ridurre di uno o di due posti la compagine della Giunta regionale, questo tipo di approccio al problema, secondo noi, è sbagliato, perché noi vorremmo che la discussione vertesse sui termini della linea politica della Giunta regionale da qui alla scadenza della legislatura, non riteniamo che ci siano stati segnali di inversione di tendenza, sono ben presenti invece le posizioni all'interno della Giunta di coloro che vorrebbero ridurre le residue competenze della Regione attraverso la delega delle Province di alcune delle proprie competenze, riteniamo viceversa che il ruolo della Regione, cornice istituzionale entro la quale si sono sviluppate le autonomie di Bolzano e di Trento, debba essere salvaguardato, ma anche valorizzato, quindi ci troviamo in netto contrasto con le proposte avanzate di riduzione del numero di assessori, proprio perché riteniamo giusto che si debba cogliere questa occasione per ridefinire anche la linea politica della Giunta regionale attraverso questo rimpasto che ci auguriamo possa portare anche ad una svolta nella politica che è stata fino ad ora perseguita.

AN quindi richiama anche l'attenzione dei colleghi del Polo di centro-destra su questo elemento, cioè sulla discussione che si è inspiegabilmente dirottata sulla semplice sostituzione degli assessori dimissionari, anziché sul ruolo che questa Giunta regionale deve assumere.

Mi rendo conto che sono arrivato alla scadenza del mio tempo, comunque, signor Presidente, credo di aver detto tutto quello che sentivo di dire in questo momento a nome del partito, quindi netta contrarietà alla riduzione dei posti in Giunta regionale per le ragioni che ho cercato brevemente di illustrare.

PRESIDENTE: Lei ha la possibilità di recuperare quei minuti, nel rispetto del regolamento, che le rimangono da usufruire.

Sono le ore 12.59, auguro a tutti buon appetito, sperando che un buon pranzo porti chiarezza all'aula per poter veramente entrare nel merito di alcune questioni che sono in sospenso da parecchio tempo.

Il Consiglio si riconvoca alle ore 15.00.

(ore 13.00)

(ore 15.08)

Presidenza del Presidente Tretter
Vorsitzender: PRÄSIDENT Tretter

PRESIDENTE: La seduta riprende. Prego i colleghi di prendere posto.
Prego il cons. Denicolò di procedere con l'appello nominale.

DENICOLO': *(segretario):(fa l'appello nominale)*
(Sekretär):(ruft die Namen auf)

PRESIDENTE: Ha chiesto di poter intervenire il collega Atz.

ATZ: Herr Präsident, ich möchte Sie bitten uns noch einmal, sei es der Südtiroler Volkspartei aber auch der Mehrheit insgesamt, eine Stunde Zeit zu geben, damit wir ein paar Verhandlungen führen können. Ich bitte also die Sitzung noch einmal um eine Stunde zu unterbrechen.

PRESIDENTE: Dovrei sospendere i lavori, colleghi, soltanto per il rumore e per il disturbo che provocate in quest'aula. Vi prego un attimo di silenzio.

E' stata fatta una richiesta di interrompere i lavori per un'ora, credo che mezz'ora sia più che sufficiente per riunire il suo gruppo e per venire finalmente in aula e non chiedere più sospensioni.

I lavori sono sospesi per 30 minuti.

(ore 15.13)

(ore 15.50)

PRESIDENTE: Vi prego di prendere posto.

La seduta riprende.

Siamo in discussione generale di due proposte, la prima formalizzata dal cons. Atz di ridurre il numero degli assessori di una unità e la seconda della cons. Zendron di ridurlo di due unità.

Ha chiesto di poter intervenire in discussione generale il cons. Fedel. Prego.

FEDEL: Onorevole Presidente ed onorevoli colleghi, sono certo che il mio intervento non avrà la vostra attenzione, vediamo infatti la dott.ssa Conci sottobraccio con il Presidente della Giunta provinciale, vediamo altri onorevoli colleghi consiglieri disattenti per non dire assenti.

Mi pare, secondo la prassi parlamentare e quella che abbiamo in questi 25 anni vissuto, assai strano per quanto riguarda la soluzione della crisi regionale.

La crisi provinciale ho impiegato 3 minuti a risolverla, gli altri hanno discusso per un mese e mezzo, è vero, dott. Taverna? In 3 minuti ho risolto la crisi della Provincia autonoma di Trento, dopo di che sono stato preso per i capelli e mi hanno detto che vogliono che faccia l'assessore regionale, e va bene, se è funzionale, anche perché il mio partito ha chiesto che, visto quanto ho fatto per quanto riguarda la Giunta e la maggioranza del Consiglio della Provincia autonoma di Trento, creando una maggioranza - l'ho staccato, state tranquilli - l'ho fatto per carità di patria, come si dice...

(interruzione)

PRESIDENTE: Collega Fedel, richiamo non lei, ma l'aula: i telefonini qui si devono spegnere!

FEDEL: Infatti il mio l'ho spento, giustamente, lei, onorevole Presidente, ha ampiamente ragione. Le dirò, comunque, per notiziare, come diceva il segretario regionale dott. Leonardi, del quale lei, comm. Casagrande, è vicino di casa, che sia in Consiglio che in Giunta, essendo una persona nobile, diceva 'ho l'obbligo di notificarvi', ed io ho l'obbligo di notiziare voi come Consiglio regionale sulle questioni o i problemi che sono venuti a prendere corpo in un certo verso senza averne corpo, per la verità, ripeto: che sono venuti a prendere corpo senza averne corpo, perché come noi faticosamente nella Provincia autonoma di Trento abbiamo risolto i nostri problemi, qui altro non c'era che risolvere i problemi della Regione autonoma Trentino-Südtirol, senza tante storie. Adesso non ho capito come voi dell'opposizione, perché io, purtroppo, da una settimana mi trovo in maggioranza, il mio partito ha dato un impegno e quindi dall'opposizione sono passato tranquillamente in maggioranza.

(interruzione)

FEDEL: Sì, non si preoccupi. Il problema, che non è una questione come la concepisce la sinistra, perché anziché parlare di problemi la sinistra parla di questioni, non dando quindi il peso dovuto, onorevole collega Taverna, mi rivolgo a lei proprio per questo, quando si parla di questioni siamo a metà del problema, è una questione di semantica dei vocaboli, la sinistra parla di questioni, invece altri parlano di problemi, secondo il

mio punto di vista è più serio parlare di problemi anziché di questioni, perché le questioni sono tutte da discutere, sono tutte in trattativa.

Ora il problema è questo, e cioè di vedere, onorevole Presidente del Consiglio, se dobbiamo accettare la proposta del SVP di ridurre il numero degli assessori regionali o di lasciarlo come è. Sappiamo che all'interno dei popolari e dei non popolari e degli ex socialisti, che poi sono diventati popolari e via discorrendo di questo passo, ci sono delle avances, come si dice in termine francese, mi capisce, caro collega? Noi dobbiamo decidere, questo Consiglio deve decidere! Non dobbiamo svilire ulteriormente le istituzioni, è vero che le istituzioni hanno avuto uno svilimento non certo per le dimissioni di Passerini, ma per motivi ben diversi, perché quanto meno ha tenuto fede al suo mandato di portare avanti l'insegnamento del tedesco nella Provincia autonoma di Trento e quindi di questo gliene vada atto e lo continuo a dire e ripetere, rimane però che noi in Provincia autonoma di Trento abbiamo impiegato troppo a risolvere la crisi, perché, vede, caro collega, non hanno obbedito a quanto dicevo ancora un anno fa, ed il collega Claudio Taverna ne può essere buon testimone, quando ho detto 'guardate che la crisi c'è già', e questo lo dissi un anno fa.

Ora rimane chiaro che dobbiamo risolvere la crisi indipendentemente dal fatto che lo SVP proponga la riduzione o meno degli assessori, questo è il problema vero, perché se noi ci fissiamo su questo problema, evidentemente - ho terminato, onorevole Presidente - è chiaro che creiamo una paralisi e la classe politica sia quella altoatesina come quella trentina ne uscirà con le ossa rotte.

Ringrazio, onorevole Presidente.

PRESIDENTE: Non ho capito, collega Fedel, se lei ha formalizzato una proposta o se il suo era un intervento sulle proposte fatte dai cons. Atz e Zendron. Lei non ha fatto nessuna proposta. Bene.

La parola al cons. Atz.

ATZ: Danke, Herr Präsident. Wir haben inzwischen in unserer Fraktion die Gelegenheit genutzt, um die komplexe Thematik zu besprechen. Die SVP-Fraktion hat beschlossen, sollte der Mehrheit im Trentino damit gedient sein, eine satte Mehrheit und damit eine Regierungstätigkeit zu garantieren, die dem Trentino nützt. Dann werden wir auch absehen von unserer Forderung, die Assessoren von 6 auf 5 zu reduzieren. Ich ziehe also somit meinen Antrag auf Reduzierung zurück.

PRESIDENTE: Bene. Allora rimane in piedi la proposta della cons. Zendron.

Lei ha chiesto la votazione per scrutinio segreto.

Se nessuno intende intervenire faccio distribuire le schede.

Resta la proposta della collega Zendron di ridurre di due assessori la Giunta regionale, da 6 assessori a 4 più il Presidente. Chi è d'accordo scriverà sì sulla scheda, chi è contrario voterà no.

Prego distribuire le schede.

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRESIDENTE: Signori consiglieri, vi prego di prendere posto e di fare silenzio.

Comunico l'esito della votazione:

votanti		59
schede favorevoli	27	
schede contrarie	29	
schede bianche	3	

Il Consiglio non approva.

Qualcuno intende fare delle proposte?

Ha chiesto di intervenire la collega Conci. Ne ha facoltà.

CONCI: Egregio Presidente, cari colleghi, propongo a nome della maggioranza in qualità di assessore regionale il dott. Domenico Fedel di Autonomia Trentino-Integrale e l'avv. Francesco Romano del PP del Trentino.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il collega Ianieri.

Chiedo scusa, collega Ianieri. Facciamo silenzio e prendiamo posto, altrimenti è impossibile condurre i lavori dell'aula, vi chiedo il silenzio anche per un senso di responsabilità e rispetto nei confronti dell'aula.

Prego, collega Ianieri.

IANIERI: Grazie, signor Presidente. Veramente volevo rivolgermi al collega Atz che ha ritirato la sua proposta principale, che era quella della riduzione degli assessori da 6 a 5, anche perché mi era sembrato di aver inteso - se non avevo capito male - che la ritirava in quanto i colleghi trentini non erano disponibili a diminuire la loro rappresentanza in Giunta a favore di un eventuale ingresso di rappresentanti dell'Alto Adige.

Vedo che comunque qui ci sono due proposte sempre di consiglieri del Trentino, della Provincia di Trento, pertanto non è stata data ancora una risposta chiara alla domanda che avevamo fatto dell'ingresso di un rappresentante degli italiani dell'Alto Adige in Giunta e desideravo avere comunque una risposta dal Presidente Grandi, perché aveva fatto retromarcia, che cosa è cambiato nel frattempo? Quali accordi ci sono stati sotto banco e che cosa è successo in quest'ultima mezz'ora degli accordi che sono intercorsi fra queste forze politiche? Come mai c'è stata la rinuncia anche da parte del cons. Di Puppo, che era anche il maggiore candidato, non c'è stata una rinuncia, pertanto era sempre un candidato e candidato è rimasto. Vorremmo avere qualche spiegazione prima, cioè procedere così sic et simpliciter senza avere un chiarimento politico mi sembra - scusate - alquanto puerile. Desidero che prima di arrivare a votare i nuovi assessori che dovranno sostituire quelli dimissionari, ci sia almeno un chiarimento politico da parte del Presidente della Giunta e prima di tutto

perché ha fatto retromarcia sulla sua proposta e sulla sua apertura, che cosa è successo nel frattempo, vorremmo poter conoscere quello che è successo. Grazie.

PRESIDENTE: Ha chiesto di poter intervenire la collega Klotz. Ne ha facoltà.

KLOTZ: Abgesehen davon, daß wir nicht helfen wollen die Region zu festigen, indem wir eine Regierung festigen oder einer Regierung das Vertrauen schenken, muß ich doch fragen wie sich die Mehrheit, die sich nun irgendwie gebildet zu haben scheint, das Regieren vorstellt mit dieser kaum vorhandenen Mehrheit. Wenn eine Wahl oder die Entscheidung über einen Vorschlag als Indiz gewertet werden kann, dann muß man sagen, daß diese letzte Entscheidung keine Aussicht auf eine große Regierungsmehrheit gibt. Infolgedessen würde ich schon fragen, wie sich diese neue Mehrheit überhaupt zusammensetzen gedenkt und wie diese neue Regierung zu regieren gedenkt. Ich glaube nicht, daß die Auffüllung der Regierungsmitglieder auf die Anzahl von früher einen Weg bringt und daß, wenn wieder alles beim alten bleibt, dies ein Weg sein kann. Ich ersuche um Aufklärung darüber, wer die neue Mehrheit sein wird und wie sie zu regieren gedenkt.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il collega Pinter. Ne ha facoltà.

PINTER: Grazie, Presidente. Per un attimo ci eravamo illusi che ci fosse un po' di decenza nella maggioranza politica di quest'aula e nella maggioranza politica che si è espressa in Provincia di Trento in Consiglio provinciale ed invece questa decenza minima non c'è stata e voglio ricordare ai colleghi di Bolzano che in questo momento c'è una maggioranza politica in Provincia di Trento che è composta da 18 consiglieri, di questi 18 consiglieri 1 fa il Presidente della Giunta provinciale, 10 fanno gli assessori provinciali e siamo a 11, poi abbiamo Grandi, che fa il Presidente della Regione, e siamo a 12, abbiamo Panizza e Casagranda, che sono assessori regionali e siamo a 14, abbiamo il Presidente del Consiglio provinciale di Trento, che è Giordani, e siamo a 15, con la proposta del cons. Romano e del cons. Fedel come assessori regionali arriviamo a 17 e il diciottesimo è l'attuale Vicepresidente del Consiglio regionale. In altre parole, avremmo raggiunto la perfezione, per la prima volta una maggioranza coincide esattamente, ogni consigliere della maggioranza ha un incarico di potere, o assessore o Presidente o Vicepresidente del Consiglio, anzi, Romano in questo momento è Vicepresidente anche del Consiglio provinciale, quindi arriveremo ad avere 19 cariche per 18 consiglieri...

(interruzione)

PINTER: E' già dimissionario, quindi questo ci conforta.

Comprendo che la cosa possa riguardare relativamente questo Consiglio, però non posso, anche se non ne ho mai fatto una grande questione, non aprire questa finestra sull'indecenza di chi si ritrova ad occupare il potere sulla base esclusivamente

di un accordo di potere, questa maggioranza politica, parlo almeno di quella provinciale, si regge esclusivamente sul fatto che ha dato soddisfazione a 18 ambizioni e a 18 domande di potere, non uno è rimasto escluso, ora siamo tranquilli che questa maggioranza reggerà fino alla fine della legislatura, almeno siamo certi, perché l'avevano già detto alcuni consiglieri, ieri l'aveva detto Fedel: 'se mi lasciate fuori siete in 17', Romano per la verità non l'aveva detto, ma l'avrà pensato e quindi siamo da questo punto di vista assolutamente tranquilli, la maggioranza in Provincia di Trento e in Regione, essendo determinante per il sostegno della maggioranza, reggerà fino alla fine della legislatura, se non altro per l'incarico di potere e la relativa indennità, che non sono bricioline, Moser sorride perché ha ben altri interessi e dimensioni di cui occuparsi, però per i comuni mortali anche i 4 milioni al mese in più sono sempre una cosa interessante che si aggiunge agli altri 8 di consigliere regionale.

Credo che la questione si ponga anche in altri termini. Questa mattina, Presidente Grandi, ho posto delle questioni, ho chiesto in che misura la Giunta regionale intende dare risposte ai problemi del completamento della riforma elettorale...

(interruzione)

PRESIDENTE: Collega Pinter, le chiedo scusa se la interrompo, ma ancora una volta devo richiamare l'aula al silenzio per consentire che ognuno si possa esprimere. L'ho detto mille volte, è una forma di rispetto nei confronti dell'oratore che sta parlando e nei confronti dell'aula, se dovete parlare vi prego di uscire dall'aula, ma non disturbate.

PINTER: Grazie, Presidente, ma non è che mi disturbi più di tanto, perché comprendo che soltanto il rumore può coprire questa vergogna, è meglio fare tanto clamore e tanto rumore perché ci si dimentichi presto di questa cosa, come d'altra parte si impedisce da alcuni mesi di discutere dei provvedimenti di legge che riguardano le indennità dei consiglieri, altrettanto capisco che si faccia rumore per impedire la discussione attorno a questo en plein della maggioranza provinciale di Trento.

Ma dicevo che le questioni sono anche altre, sono state fatte delle domande precise rispetto al futuro della Giunta regionale, rispetto al futuro in merito alle risposte ad alcuni problemi, abbiamo parlato di riforma elettorale, di riforma istituzionale, abbiamo parlato di quei provvedimenti che attendono le amministrazioni comunali di riforma del nostro ordinamento regionale, abbiamo parlato della riforma dell'ordinamento del personale e l'applicazione dei principi del pubblico impiego.

Capisco che sia bello il quieto vivere e che siamo qui in attesa della fine della legislatura, però sinceramente almeno il Presidente della Regione dovrà pure darci delle risposte, stamattina ho detto che Holzer dopo 4 anni se ne va e non ci ha dato ancora la riforma del pubblico impiego della Regione, l'assessore Chiodi se ne è andata e in un anno certo non potevamo aspettarci miracoli e quindi non abbiamo visto né la riforma elettorale, né la riforma istituzionale degli enti intermedi, ebbene, di fronte a questa situazione vorrei sentire dal Presidente Grandi e non dalla cons. Conci che ci propone due nomi, per carità, più tardi discuteremo sui nomi, ma qui si tratta di capire

qual è la proposta politica che fa una maggioranza che era entrata in crisi e che adesso si chiude in che modo? Sono uscite delle componenti ponendo il problema delle riforme, queste riforme non ci sono state e adesso si chiude con la proposta che un consigliere fa di due nominativi che diventerebbero parte della Giunta. Ma qual è l'accordo politico che regge questa Giunta? Quali sono le forze politiche che sostengono questa maggioranza? Si può sapere in modo preciso una volta per tutte chi fa parte della maggioranza e chi fa parte delle minoranze? E si può sapere qual è la proposta politica programmatica di questa maggioranza? E' quella che ci ha illustrato la penultima volta il Presidente Grandi o quella che ci ha illustrato l'ultima volta o quella che ci ha illustrato all'inizio della legislatura? Quali sono i propositi rispetto alla riforma elettorale, rispetto alla riforma istituzionale, rispetto alla riforma ordinamentale? Possiamo avere la cortesia e la grazia di saperlo o facciamo finta che nulla è successo e quindi fuori due e dentro due, tanto qui è il mercato e sono merci anche gli assessorati e poca importanza ha come si qualificano in termini di contenuto.

Insomma, credo che, sinceramente, Presidente, questi consiglieri sono troppo generosi nei suoi confronti e nei confronti di questa Giunta regionale e di questa maggioranza, abbiamo accettato numerose prepotenze da quando è iniziata questa legislatura, non siamo ancora garantiti rispetto alla possibilità che le iniziative delle minoranze vedano la discussione in aula, abbiamo un ordine del giorno che viene stravolto sistematicamente secondo i desideri e i voleri della maggioranza politica di quest'aula e in questa situazione non si ha nemmeno la cortesia di informare quest'aula che una maggioranza c'è, che è cambiata, che ha modificato il programma o che lo ha confermato, oppure si ammetta una volta per tutte che questa maggioranza è costituita sul nulla, che per programma ha il nulla, o meglio ha la sopravvivenza fino alla fine della legislatura e che l'unico problema è garantire che i 500 miliardi del bilancio rientrino ed escano dai capitoli del bilancio, perché questo comunque permette a ciascuno di avere una fetta di potere da gestire o comunque di riparto delle risorse a favore della Provincia.

Mi rendo conto benissimo che mentre dico queste cose pongo dei problemi ai quali tanto non avrò risposta per l'ennesima volta, perché - figuriamoci - nel giro di due giorni abbiamo oscillato fra l'entrata in Giunta del centro-sinistra e l'uscita del centro-sinistra, l'entrata della rappresentanza italiana di Bolzano e l'uscita della rappresentanza italiana di Bolzano, l'entrata della maggioranza politica di Trento, la riduzione del numero degli assessori e poi la rinuncia alla riduzione del numero degli assessori; comprendo che di fronte a questa schizofrenia è ben difficile pretendere di ottenere ed avere delle risposte politiche chiare, ma chiedo per l'ultima volta che la Presidenza di questa Giunta abbia almeno la decenza di dire da chi è composta la maggioranza e qual è il programma di questa maggioranza.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire la collega Zendron. Ne ha la facoltà.

ZENDRON: Presidente, quando nella scorsa sessione di settembre ho chiesto a nome anche di altri, mi pare fosse dell'Ulivo o delle forze che si riconoscono in quest'area

politica, di sospendere i lavori in attesa di un chiarimento, pensavo ad un chiarimento, adesso abbiamo sentito il cons. Pinter che dice: 'non mi aspetto più le risposte', però io le domande le pongo lo stesso, credo che le domande, nonostante 4 anni di silenzio da parte della Giunta ed in particolare del suo Presidente, devono essere poste e le risposte devono almeno essere pretese, poi sappiamo forse che come sempre le cose non vanno avanti.

Abbiamo sentito anche stamattina dire il Presidente del Consiglio Peterlini rivolto ai sindaci 'in passato abbiamo avuto problemi politici', evidentemente qui oggi c'è qualcuno che pensa che abbiamo risolto i problemi politici e che esiste una maggioranza con un programma, voglio immaginare diverso da quello dell'inizio legislatura, perché altrimenti che senso ha il fatto di cambiare continuamente le persone e anche l'area politica cui fanno riferimento, perché è evidente che come la Giunta provinciale di Trento, e qui diciamo che in qualche modo il chiarimento è venuto, non è più una Giunta provinciale di centro-centro-sinistra, ma è di centro-centro-destra, così non destrissima, escluso Taverna...

(interruzione)

ZENDRON: Allora diciamo che anche a Trento forse non è chiarissimo del tutto fino a che punto si forma, ma sicuramente si può dire una Giunta, adesso qui questo stesso modello ci viene portato non con un programma e con una proposta politica su cui sia chiaro e secondo me è anche così che comunque la maggioranza ha il diritto di decidere, ma dovrebbe avere un programma, si dovrebbe capire sulla base di che cosa, escluse le poltrone, perché non è degno della democrazia, che sia solo il fatto di occupare un posto, che cosa vogliono andare a fare, che cosa è cambiato e perché adesso prendono voti da una parte dell'aula, magari un po' qua e un po' là, invece che da una parte più leggibile, come era in precedenza, anche magari non al 100%.

Credo che non possiamo prescindere completamente dalle regole della democrazia...

(interruzione)

ZENDRON: Qui sembra di parlare in una stalla, dove tutti fanno quello che vogliono...

Credo che non possiamo pensare sempre che in Trentino-Alto Adige, come anche in Provincia di Bolzano siamo abituati, possa essere fuori dalle regole di una democrazia normale in cui si capisce qual è la maggioranza, in cui la maggioranza ha diritto di governare, in cui la minoranza o l'opposizione, come volete chiamarla, fa delle contro-proposte o contesta e controlla quello che fa la maggioranza, però qui abbiamo votato una richiesta di riduzione della Giunta in cui c'erano 29 voti che dicono di andare in una direzione e 27 erano a favore della riduzione e 3 astenuti, quindi non c'è nemmeno la maggioranza, c'era qualche assente da una parte e qualche assente dall'altra.

In ogni caso quello che è più grave è che questa maggioranza non ci ha detto nemmeno con una parola dove si vuole andare, quali sono i programmi, alla fine di questo dibattito lei, Presidente, penso metterà in votazione, come è suo compito, la proposta che viene dall'aula e noi non abbiamo sentito da parte del Presidente della Giunta, che è sempre lì, cambiano le maggioranze, cambia tutto, il programma rimane sempre quello, molto acquoso che abbiamo visto all'inizio della legislatura con qualche aggiustamento a seconda che venisse tirato da una parte o dall'altra, con pochissima produttività, però non abbiamo avuto l'onore di sentire da lui una parola su che cosa questa Giunta intenda fare, noi avevamo proposto di ridurre a 4 assessori con una motivazione molto chiara, pulita, di trasparenza: c'è poco da fare, è evidente che questo poco lo possono fare gli assessori già in carica, il Presidente si prenda la responsabilità di portare avanti quelle poche proposte che è possibile portare avanti decise dalla nuova maggioranza o insieme, magari, con l'aula in sede di Consiglio, ma qui noi abbiamo semplicemente ed anche, devo dire, con una certa sorpresa, sentito fare dei nomi e degli altri nomi, le proposte fatte di correggere una grave mancanza di questa Giunta regionale, attraverso la rappresentanza anche dei consiglieri o comunque della popolazione del gruppo di lingua italiana della Provincia di Bolzano, anche questo, è caduto senza una risposta, come se fosse un problema che non esiste, mentre abbiamo visto quanti guasti ha portato e quante tensioni il fatto che ci sia una parte significativa della popolazione di questa Regione che qui non è seduta.

Devo dire per chiarezza che non mi è sufficiente la rappresentanza solo etnica, perché credo che questa sia una Giunta politica, però non riesco a capire bene che differenza ci sia fra la presenza, ad esempio, del collega Ianieri, che fa parte di un'area di centro-destra come quella che si sta formando adesso, e coloro che vanno a comporre adesso la Giunta regionale. Quindi ci sono tante questioni che rimangono completamente aperte e irrisolte, l'unica cosa chiara è che c'è stato un cambiamento, dal centro-sinistra si va verso il centro-destra, può essere una scelta, a mio parere però non è una cosa chiara, come avviene in una democrazia normale, in cui questi vanno all'opposizione perché non sono stati in grado e c'è una nuova maggioranza, no, questo avviene nella totale confusione e con un metodo - scusate se qui uso il termine 'prima repubblica', non so come è la prima repubblica -, in un modo che non si può accettare che si facciano le riunioni fuori e si contratti chi firma questo e chi porta avanti quest'altro e senza che l'aula lo sappia venite qui a chiedere che si voti questa cosa e poi per delle ragioni che stanno fuori da quest'aula, che non fanno l'interesse di quelli che questa istituzione rappresenta, si vota sì o no completamente fuori da ogni ragionamento politico e da ogni proposta trasparente, domani chiederei sui giornali o all'opinione pubblica: 'che cosa vi aspettate che faccia questa Giunta?' Ma che cosa volete che si aspettino, che non si sa al di là del fatto dell'amore per la poltrona che cosa vanno a fare, perché nessuno si è degnato di dirci quali sono le priorità e qual è la direzione in cui ci si vuole muovere.

Credo che questo sia l'unico elemento in base al quale noi possiamo decidere se votare o no le proposte di sostituzione dei due assessori, abbiamo avuto due proposte secondo me indecenti, non voglio entrare nelle questioni personali, perché

chiaramente sono cose che non voglio prendere in considerazione, ma la proposta di sostituire l'assessore Chiodi, che era esponente di un'area politica con un altro assessore senza una spiegazione politica, senza dire che cosa si intenda fare la trovo veramente indecente.

PRESIDENTE: Alcune risposte le devo dare io, anche perché lei ha posto delle domande, ma credo che decideremo domani mattina nella conferenza dei capigruppo che cosa faremo come Consiglio.

Domani mattina alle ore 9.30 è convocata la conferenza dei capigruppo per decidere l'ordine dei lavori, anche perché sono state fatte delle richieste alla Presidenza di anticipare alcuni punti all'ordine del giorno, questa mattina non abbiamo convocato i capigruppo per un incontro che era stato programmato con i sindaci.

Cerco di informare l'aula...

(interruzione)

PRESIDENTE: E' stato chiesto al Presidente di attivarsi, perché ci sono delle richieste di anticipazione, se lei domani mattina ha degli impegni, ma credo che dovranno dirlo i capigruppo se ci sono delle indisponibilità, ma la Conferenza dei capigruppo la devo convocare immediatamente dopo aver trattato e discusso questo punto all'ordine del giorno, perché ho delle richieste ben precise.

(interruzione)

PRESIDENTE: Domani mattina convoco la Conferenza dei capigruppo... Collega Chiodi, cerchiamo di sdrammatizzare un po' questo clima, questa tensione...

(interruzione)

PRESIDENTE: Domani mattina alle ore 9.30 è convocata la Conferenza dei capigruppo.

Ora ho la parola, mi lasci terminare, poi sarò ben lieto, se lo desidera, di darle la parola.

Non posso obbligare nessuno ad intervenire, ma mi ha comunicato il Presidente della Giunta che dopo il dibattito prenderà la parola nella replica finale.

Vorrei anche pregare di controllare il linguaggio 'questa non è una stalla' questo è il massimo organo legislativo della Regione Trentino-Alto Adige e vi prego di non mancare di rispetto all'aula, se avete delle critiche politiche da muovere avete titolo per farlo, ma vi prego di non mancare di rispetto all'aula, che, ripeto, è il massimo organo legislativo.

Ha chiesto di intervenire il collega Divina. Ne ha facoltà.

DIVINA: Presidente, ero un bambino, negli anni '60, quando si sentiva molto spesso pubblicizzare un noto liquore che iniziava la pubblicità più o meno così: 'non so voi, ma io bevo...' e poi si citava il nome di questo aperitivo, ebbene, io non so voi, ma io oggi ho avuto la sensazione di aver perso un giorno della mia vita. Se succedesse un cataclisma, in questo momento arrivasse un terremoto istituzionale, finisse la legislatura, finisse questo Consiglio, penso che ai miei figli, se mi dovessero fare la domanda 'che cosa avete fatto in Consiglio regionale?', la prima cosa che risponderei sarebbe: 'abbiamo fatto sospensioni', perchè se tiriamo un sunto di questa legislatura vi posso dire che abbiamo fatto chiacchiere, sospensioni, abbiamo perso tempo, però non saprei riassumere una qualche cosa che sia degna di essere trasmessa, di essere almeno citata.

Una domanda che una forza politica seria, un consigliere si dovrebbero porre, dovrebbe essere per che cosa si entra in una maggioranza, tirando le righe, da quello che accade in questo posto, bisognerebbe dire che in una maggioranza si entra per occupare un posto, questa è la deduzione logica che nessuno potrebbe confutare qui dentro, stante le argomentazioni che sono state fatte in quest'aula. Un filosofo obietterebbe: 'no, si entra in una maggioranza per realizzare degli obiettivi', questo dovrebbe essere a logica la funzione che ha un esecutivo e il cemento su cui si fonda un accordo plurimo tra soggetti politici e forze politiche, ma ci sono obiettivi in questa maggioranza? Uno potrebbe dire ci sono, non ci sono, li vedo o non li vedo; io vedo quello che vedo e ricordo quello che ricordo, mi ricordo che questa maggioranza si pavoneggiava di essere la maggioranza che condurrà la stagione delle grandi riforme. Bene, è passato poco più di un anno da quell'"alleluia è arrivata la stagione e la maggioranza delle riforme" che la stessa maggioranza oltre a non aver fatto riforme ripiega in malo modo, dicendo 'no, quelle riforme non andavano bene, facciamo le riformine, mettiamo un po' d'ordine - parlo della riforma elettorale -, facciamo una piccola riforma, tanto per evitare che fra qualche anno ci si trovi nelle stesse condizioni, se non in modo peggiore'. Qualche assessore, anche orgoglioso del posto che riveste, si è lasciato scappare che vorrà far di tutto per valorizzare la Regione e io credo anche in buona fede che qualcuno su quei banchi abbia questa grande o piccola ambizione di dire 'diamo corpo, visibilità, valorizzazione a questo bistrattato ente regionale'. Però anche qui c'è la contrapposizione, perché ricorderete tutti, non credo soltanto io, di aver letto che il sindaco della città capoluogo della Regione si è lasciato scappare di non volere assolutamente più una Regione, che nei suoi piani la Regione non ha da essere. Il guaio è che su questo filone da chi viene affiancato? Nientepopodimeno che dal Presidente dell'ente Regione che dovrebbe capeggiare un esecutivo con l'intenzione della valorizzazione dell'ente Regione. Ma c'è di più: quando c'è l'euforia, si perde la testa, alle dichiarazioni del sindaco, borgomastro di Trento, Lorenzo Dellai, di voler cancellare la Regione e di non vedere più la tripolarità, ma di vedere due enti separati, autonomi e sovrani, a questa scellerata e sconsiderata uscita del borgomastro di Trento, si affianca anche il Presidente della Provincia autonoma di Trento, dicendo: 'imbroglione, ma questa era la mia idea, mi hai rubato l'idea, questo l'avevo detto tempo fa', il cittadino normale qui non ci capisce più niente, potrebbe essere anche lecito decidere che strutturalmente l'ente Regione è una sovrastruttura che non serve e

potrebbe essere una delle tante idee, rispettabile come idea, confutabile indubbiamente, ma se questo ha da essere il destino della Regione, e mi pare che il SVP non abbia mai posto veli, mai celato, questa sua intenzione di far scomparire la Regione, ci dovete spiegare, perché noi capiamo le cose che hanno consequenzialità e logica, altrimenti non capiamo più nulla, siamo un po' legnosi, che senso ha, se vogliamo mettere in liquidazione la Regione, rimpinguarla di assessori. Guardate che quando si mette in liquidazione una società, si nomina il liquidatore, si nomina una persona e si dà mandato, non si nomina un consiglio di amministrazione, una pleora di liquidatori.

L'unica cosa che abbiamo visto è stato addirittura litigare, perché gli ultimi soldi che rimanevano erano 50 miliardi da allocare, se dovevano essere buttati sulla vecchia legge del pacchetto famiglia o su un'altra nuova legge che istituiva il fondo pensionistico regionale, soldi vediamo che ve ne sono sempre meno e alla proposta della riduzione del numero di assessori fatta oggi la Lega ha aderito, ma vi dirò di più: era l'unica cosa sensata, tra le tante poco o nulla, che oggi è emersa in quest'aula, perché se voi aveste preso una penna e scritto velocemente, avreste visto che un assessore costa in più, rispetto ad un consigliere, circa 40 milioni all'anno, ha un segretario particolare, che all'ente Regione costa circa 60 milioni all'anno, ha un ufficio, una segreteria con due impiegate che costano circa 80 milioni all'anno ed ha un autista con l'auto privata, che mediamente avrà un costo generale di 60 milioni all'anno, ergo 240, 250 milioni, moltiplicandolo per due, avremmo avuto che quantomeno in questa fase di liquidazione dell'ente Regione si poteva risparmiare la cifra di 500 milioni, mezzo miliardo da destinare dove lor signori decidevano più opportuno, da destinare ai terremotati, da destinare alle famiglie trentine, da destinare al fondo di garanzia, da destinare al fondo pensioni per i consiglieri, come lor signori meglio credevano.

C'è un altro aspetto, che credo si potesse definire socio-sanitario. Sono sicuro, pronto a farmi smentire, che l'assessore alle riforme regionali, l'assessore che avrà la competenza alle riforme, avrà grossi problemi ad occupare mezz'ora del suo tempo al giorno, perché l'assessore può venire qui a raccontarci ciò che vuole, ma l'assessore di riforme non ne vede nemmeno l'ombra, l'assessore ha un unico compito: dare disposizione a dei funzionari, a dei legulei, a dei giuristi, che in base ai pallini e al paletto posto dall'assessore questi partono e dopo tre mesi arrivano con le conseguenze. A questo punto l'assessore, io dico, va in ufficio, sta lì, legge i giornali, parlerà con il suo segretario, cui chiederà: 'ho preso posta, oggi?', è un problema di come passare il tempo, qui ci sono problemi sanitari essenziali, uno si chiederà 'ma a che cosa servo io, oltre che a costare alla collettività?', buona opera sarebbe stata quella di risparmiare questa grave - dico umanamente - umiliazione a due assessori che stanno per entrare ad aggiungersi agli altri già assessori, che io dico, non in tono di superiorità, da questa parte siete compatiti, comprendendo le pochezze delle competenze ed a questo punto l'allargamento diventa sempre più sciocco, irresponsabile e che regola soltanto flussi, aspirazioni personali e logiche di bilanciamento dei poteri.

Questa è da parte nostra una grande amarezza, siccome ci siamo consultati con il collega Boldrini ed abbiamo detto che qui abbiamo perso abbastanza tempo per queste sceneggiate, vi lasciamo votarvi i vostri assessori e decidiamo di rientrare a

Trento ad impiegare quello che resta di questa giornata in modo un pochino più proficuo. Grazie.

PRESIDENTE: La parola al cons. Dalbosco.

DALBOSCO: Grazie. Signor Vicepresidente, egregi colleghi, credo che uno dei dati più sconcertanti di questo pomeriggio sia l'esito della riunione per cui è stata chiesta la sospensione da parte del SVP, questa decisione del SVP potrebbe essere interpretata come un desiderio di rafforzare la Regione, indubbiamente questo sarebbe un dato assai interessante, aumentare, o meglio mantenere le competenze assessorili, il numero di deleghe in questa fase ha il significato chiaro, perlomeno di aumentare il peso della Regione nel momento in cui, viceversa, la possibilità di lavoro in quest'ultimo anno per gli assessori stessi andrà in misura inevitabile scemando.

Tuttavia pare evidente che al di là delle semplici questioni di tattica e di rapporto con i partner trentini, il senso oggettivo di questa decisione è proprio l'opposto, cioè squalificare la Regione, ha un indubbio significato di squalifica della Regione. Innanzitutto il penoso riferirsi a ciò che la maggioranza del Trentino in modo tanto scoperto quanto poco elegante ha espresso, cioè per favore noi dobbiamo chiudere un cerchio, con una fettina mancante, addirittura con due non è più un cerchio, è un qualcosa di monco, forse di indecente persino, dobbiamo chiudere il cerchio delle 18 fette e quindi se la maggioranza trentina viene a chiederci questo, motivi di buon vicinato e di convenienza ci portano ad acconsentire, sia pure dopo un certo dibattito che c'è stato, e già questa, come motivazione da presentare in sede regionale, si è venuti a dire che perché la maggioranza trentina chiede due posti questo è il motivo per tenere tutte le deleghe, in sede regionale, già questo basterebbe a mostrare quanto poco decente è stato il parere espresso di fronte all'aula.

Dunque siamo di fronte ad una smaccata, candida, in questo senso, posizione spartitoria e questo è già un primo forte motivo per mostrare quanto è stata vergognosa la decisione assunta, ma poi è la consistenza stessa della proposta che è emersa che aggrava il tutto, almeno si poteva aumentarli di uno, questi assessori, così avremmo veramente accontentato tutti, ma in realtà chi ancora sarebbe potuto essere accontentato aveva già il suo incarico in Provincia di Bolzano e quindi, nonostante certa fame probabilmente appetisse ad avere ancora un posto anche in Regione, alla fin fine sarebbe stato troppo ed avrebbe rimesso in discussione anche gli equilibri in Provincia di Bolzano, quindi almeno non si è aumentato di uno e si resta a 6, ma con quali sostituti?

Ho in mente il collega Fedel, che non ha fatto mistero, in questi giorni, di voler prestare servizio in Regione, perché in caso contrario sarebbe mancato il suo supporto, il suo puntello, in Provincia, una motivazione nobile che ciascuno può giudicare come crede, personalmente mi sembra veramente la riprova di quanto male sia nata la maggioranza in Provincia di Trento, ma Fedel ha presentato un disegno di legge che richiede il quoziente intero come riforma elettorale per la nostra Regione e quindi la sua presenza è molto qualificante nel nuovo assetto regionale, se Fedel verrà eletto;

stamattina, Vicepresidente Tretter, abbiamo accolto la delegazione dei sindaci, in particolare dei sindaci trentini, è stata una bella cerimonia, officiata molto bene, solo che era estremamente deprimente sapendo quello che sarebbe successo dopo, da un lato abbiamo un Fedel che caldeggia la grande riforma del quoziente intero, la grandissima riforma che tutti o tanti in Trentino hanno voluto, perché in questo modo si porrà rimedio alla frammentazione e tanto più si porrà rimedio alla difficile governabilità in terra trentina, ottima riforma quella che il consigliere e forse neoassessore Fedel caldeggerà e svilupperà in Regione, saranno state così veramente attese e non deluse le speranze della delegazione dei sindaci trentini che erano qui stamattina.

Ma questo non basta, abbiamo un ordine del giorno in cui con un colpo di mano, non mi ricordo se una o due tornate fa, sono stati inabissati fino al dodicesimo, tredicesimo o quindicesimo posto quei punti all'ordine del giorno che stamattina di nuovo i sindaci, i rappresentanti dei comuni, hanno richiesto che venissero non solo esaminati, ma esaminati con una linea direttrice, non ci è dato sapere se il famigerato emendamento Atz che è stato posto come un candelotto di dinamite alla fine del disegno di legge n. 86 verrà tolto o no, questi sono dettagli, noi non lo sappiamo, per intanto quel candelotto ha inabissato al dodicesimo posto quel disegno di legge, non sappiamo niente su ciò che la delegazione dei popolari ha concordato con il resto della Giunta provinciale e, indirettamente di riflesso, con la nuova Giunta regionale, se si può chiamare nuova una Giunta che nasce in assenza di programmi, nulla ci è stato dato di sapere, né in sede di preparazione e poi di presentazione della Giunta provinciale in altra sede, perché queste cose si vedono dopo, questo è il nuovo modo di fare politica, queste cose si decideranno dopo, agli elettori, ai cittadini, ai sindaci, ai rappresentanti dei comuni, questa nuova forza politica che abbiamo in Consiglio ha deciso che intanto è meglio non far sapere niente e di riflesso in Regione, Presidente Grandi, noi non sappiamo su quali basi l'esecutivo che lei ancora dirige andrà a deliberare né sull'ordinamento dei comuni, né sulla riforma elettorale, né su tutto il resto, perché questo è il modo di presentarsi su linee programmatiche.

D'altra parte, se un anno fa c'era una linea programmatica in 10 punti, è anche vero che è stata poi depotenziata via via e deprivata di senso, è stata tenuta a conto come nulla e non stupisce che la nuova cosiddetta Giunta nasca sul nulla, perché questo è il fatto, Presidente Grandi, e per favore, Presidente, la invito, come altri, a uscire da questo silenzio che è sepolcrale, lei sta avvolgendo in un sudario la nostra Regione, lei, che dovrebbe esserne il garante, sta avvolgendo in un silenzio che è un sudario la Regione e indirettamente la nostra Provincia con operazioni di basso cabotaggio, c'è una luce livida in questa conduzione di fine legislatura, mentre dovremmo riflettere sui temi istituzionali assistiamo a uno smaccato evidente mercimonio.

Vicepresidente Tretter, è vero, qui non siamo in una stalla e non siamo neppure in un mercato di quei bovini che così degnamente vengono mercanteggiati, abbiamo davanti un mercato di assessori, questo in un momento storico importantissimo, con una costituente, o comunque con una Bicamerale, che si è espressa in un periodo che è quasi costituente in Italia ed a questo ci tocca assistere? Ma aveva

ragione il collega Pinter, che ci siano clamori e forse anche tumulti a coprire questo silenzio. Per favore, Presidente Grandi, ci svelerà in ultimo, dopo aver fatto le ultime nomine e aver compilato il gioco dei 18, su quali basi l'esecutivo nuovo - perché sarà una nuova Giunta Grandi, vero? - affronterà tutti i temi ordinamentali e la riforma elettorale? Le saremmo grati e con noi anche la cittadinanza trentina e la rappresentanza che così bene è stata accolta stamattina. Grazie.

PRESIDENTE: Collega, voglio ribadire ancora una volta che questa non è una stalla, non è un mercato, è la sede del Consiglio. Queste considerazioni non le ha fatte il Presidente, ma qualche collega che è intervenuto.

Vi prego di moderarvi, è una forma di rispetto, voi potete fare tutte le considerazioni politiche, ma quando siete qui dentro ricordate che è la sede del Consiglio regionale.

(interruzione)

PRESIDENTE: Non era rivolto a lei, credo mi abbia capito.

Non ho detto che questa è una stalla, qualcuno ha detto che questa è una stalla e qualcuno ha detto che è un mercato, io dico che questa è la sede del Consiglio regionale, lo devo ricordare a tutti.

Ha chiesto di intervenire il collega Gasperotti. Ne ha facoltà.

GASPEROTTI: Grazie, Presidente. Sempre disponibili a discutere di politica, quando questa ha un significato di progetto e non di merce di scambio.

Questo Trentino che si presenta in quest'aula privo di una propria dignità, è rappresentato in maggioranza da un partito autonomista, che vergognosamente abbassa il livello della politica fino all'impossibile e da un partito popolare - li chiamano 'grandiani', uso anch'io questo termine - che l'ultima cosa che ha in mente è quella di presentarsi ai cittadini, ma anche a quest'aula, perché io sono un soggetto politico, Presidente, per dire che cosa ha in mente rispetto ai problemi della società e ai compiti che deve assolvere quest'aula, invece che fare questo si gioca con le istituzioni, ma giocate con il vostro portafoglio, e non giocate con l'istituzione.

Questo gioco al massacro, ripeto, con grandi responsabilità del PATT e della parte popolare del Trentino e non dimentico anche chi è appena uscito da una Giunta perché non soddisfatto, ma voi pensavate, sinistra trentina, di entrare nell'aula dei bottoni in Regione per modificare la tendenza? Dico la tendenza, non il contenuto dei progetti. Strumento d'uso, carne da macello, dicevano in altre occasioni, ma qui strumento d'uso, si usa in funzione di quel grande progetto che è la demolizione dell'istituzione Regione, il mancare di contenuti politici dice la verità rispetto alla capacità di progetto vostra, dico vostra, perché l'assenza di progetto è tutta vostra, di questa maggioranza che oggi si presenta vergognosamente dicendo come se nulla fosse, ripeto, come se nulla fosse, il cambiamento di una coalizione di Giunta, ripresentando altri soggetti politici portatori di interessi diversi, ma è come se nulla fosse, perché

quelli che entrano ed escono da questa Giunta avevano poca attenzione rispetto ai problemi della gente trentina. Vi faccio solo un esempio: due anni fa circa si varava una legge rispetto alle IPAB, la sollecitazione veniva proprio dai soggetti IPAB, perché si doveva rispondere ad un bisogno del personale collocato in aspettativa o in maternità, oneri che dovevano trovare una certa risposta attraverso un fondo istituito dalla legge. Presidente Grandi, non c'è ancora una lira a disposizione per questo scopo per sua esplicita negligenza politica, le IPAB sono ancora assenti di questo fondo, perché mancano le norme attuative, allora le responsabilità politiche si vanno a spulciare proprio lì, quando in occasione delle delibere di Giunta mi leggo il lavoro svolto dalla Giunta regionale per almeno 5 o 6 ore non riesco ad avere un minimo sorriso, siete dispendiosi senza produrre assolutamente nessun effetto di controtendenza rispetto alla società che amministrarete, non siete i soggetti propositivi, siete quelli che usano il denaro pubblico per proprie funzioni di immagine e di capacità di risposta e di consenso, questo è il vero scopo per cui siete seduti lì, altrimenti le risposte rispetto alle questioni che sono sollevate quotidianamente da chi amministra nelle istituzioni di livello inferiore le avreste almeno ascoltate, quelle cose che si fanno di facciata, come quelle di stamattina con i sindaci sono mere rappresentazioni di facciata, il contenuto è che la legge sulle indennità dei sindaci è lì ferma da molti anni e vi assicuro che non l'ho fermata io, che la legge rispetto alla modifica della 1/93, quella che diceva andiamo a vedere perché non c'è ancora rappresentatività dei soggetti sociali nei consigli comunali, perché in consiglio comunale non ci va più nessuno ed è governato solo dal sindaco-podestà? Perché è una legge che va modificata, e ancora lì e voi queste cose non le vedete, anzi le vedete, ma avete altri interessi. Allora datevi una licenza di svolgere attività non politica per quanto riguarda la Regione, ma aprite una agenzia di affari, che forse qualche penale - perché si perde anche qualche causa costosa - non l'avreste pagata.

Questo sarà l'elettore il prossimo anno, ma questo anno di distruzione ulteriore della società trentina lo deve pagare il popolo trentino ed altoatesino in silenzio? Lo deve pagare e basta? Subire questo passaggio - se si chiamerà passaggio - da una stagione politica all'altra? Nel frattempo si discute molto rispetto al diritto di mantenere in essere le autonomie locali, a rischio sarà ancora, perché è ancora a rischio, la Bicamerale fa delle proposte che dopo vanno in Parlamento e il Parlamento darà anche il suo contributo e ne usciranno delle proposte, alla fine andremo anche ad un referendum; tutto questo processo di modifica alla Costituzione che noi abbiamo ostacolato, perché non è un percorso legale, perché non è previsto dalla Costituzione, è il lavoro della Bicamerale, mentre la Bicamerale sta lavorando attorno alla riforma istituzionale - l'accordo sinistra-centro-destra si è visto e si vede tutti i giorni -, mentre questo lavoro viene fatto a Roma anche con presenza dei nostri parlamentari, in questa aula si dimostra l'inefficienza - io dico l'inefficienza - di chi sta al governo ed il sabotaggio quotidiano di chi gestisce l'Assemblea.

Presidente Tretter, il sabotaggio quotidiano della gestione dell'Assemblea non era una questione di regolamento, era una questione di capacità e di coerenza politica, questa mattina alle ore 11.30 lei ha fatto un'affermazione: 'concedo l'interruzione e preavviso che è l'unica interruzione che concederò oggi', non è stato

così, lei ha detto che sarà l'unica, perché questa era l'intenzione e la volontà dell'aula, se lei fa il Presidente - e la richiamo per quanto riguarda la mia critica - questa Assemblea non può essere lasciata elastica nel giudizio e nelle sue decisioni, dia il buon esempio nell'essere anche rigido rispetto alle decisioni. Guardi, chi ha chiesto l'interruzione oggi, in quest'aula, a quest'ora non c'è, 'abbiamo dell'altro da fare', qui si offende chi ha dato la fiducia attraverso il voto perché siano rappresentati i propri interessi, perché questo è il risultato, forse ne esce meglio il disegno, che è poi quello voluto subdolamente da chi governa questa Regione, qui ci vuole l'uomo forte, l'Assemblea se ne vada, bastano 4, forse 3, in due si litiga di meno, e perché no? E così si governerà. Questo è il disegno che ne esce, voi lavorando con questo metodo non solo umiliate chi, in minima percentuale, ma pur rappresenta fette di cittadini, ma offendete quella parola che dovrebbe farvi almeno accapponare la pelle, che si chiama democrazia, certo, se preferite quell'altra formula di gestione della società che non è la democrazia, siete veramente in sintonia.

Questo è il risultato ed il giudizio che dò io di questa Assemblea, poi i numeri e le proposte - e concludo, Presidente - vengono da soli.

PRESIDENTE: Ha chiesto di poter intervenire il collega Alessandrini. Ne ha facoltà.

ALESSANDRINI: Grazie, signor Presidente. Credo di dover intervenire in questa fase del dibattito anche perché il nostro gruppo, assieme ad altri, è stato protagonista di una fase, noi riteniamo, molto importante nella vita politica locale, importante perché ha posto di fronte alle Assemblee, questa nella quale siamo oggi riuniti, ma anche nell'Assemblea provinciale di Trento, un serie di temi che hanno percorso in forme molto diffuse la società trentina in questi anni a partire se non altro dai referendum elettorali e proprio in sintonia e raccogliendo le istanze che in prima approssimazione possono essere ricondotte a quel movimento, il nostro gruppo - ripeto -, assieme ad altri, si è fatto carico nei mesi scorsi di lanciare una proposta riformatrice di grande spessore per questa Regione e per la Provincia per la quale più in particolare era rivolto il nostro sforzo di introdurre e di avviare processi di riforma profondi.

Credo che quei processi si siano interrotti, siano stati bloccati ed allora credo che occorra certamente condividere il giudizio molto duro dei colleghi, che hanno messo in evidenza quanto abbia giocato in questa evoluzione negativa della fase politica della Regione questa sfrenata ricerca di potere che vede alla fine 18 uomini in corsa per ricoprire 19 incarichi, giudizio che condivido e che però rischia di essere riduttivo, perché nasconde il segno politico con il quale questa maggioranza, se nascerà, come è nata in Provincia, nascerà anche qui, insomma un segno politico profondamente anti-riformatore, che intende bloccare quello che di positivo nei mesi trascorsi l'alleanza che era stata messa in piedi sia a livello di Provincia di Trento, sia a livello di Regione, aveva tentato di portare avanti con grande decisione, probabilmente non con la chiarezza e con la lealtà da parte degli alleati che noi francamente ci si aspettava e ai quali forse con qualche ingenuità abbiamo creduto, dopo di che, quando abbiamo messo in luce che il processo riformatore veniva bloccato, essendo noi abituati a rispondere con lealtà di

fronte al mandato dei nostri elettori e all'imperativo delle riforme con il quale gli elettori avevano dato il voto a noi ed ai colleghi che con noi si sono impegnati in queste riforme, ebbene a quel punto abbiamo deciso che chiarezza politica imponeva di sospendere quel processo, di vedere se potevamo ricucire e ristabilire il patto di alleanza che ci aveva legati all'inizio, verificato che questo non era possibile, abbiamo lasciato il campo. Il campo è stato immediatamente occupato da questa corsa sfrenata, da questa sorta di libidine di potere, che ha visto - come è stato detto e come io stesso ho ricordato - 18 uomini in corsa per 19 incarichi, ed è stato soprattutto bloccato il processo riformatore.

Credo che la forza delle cose costringerà poi a riprendere in mano queste riforme, credo che non più a questo punto nella presente, ma se nella prossima legislatura qualcuno vorrà riprendere in mano il discorso della riforma elettorale, quanto meno per la Provincia di Trento, dovrà necessariamente fare i conti con la proposta dell'assessore Chiodi, come coloro che vorranno in Provincia di Trento stabilire nuovi equilibri di responsabilità fra Provincia e comuni necessariamente dovrà fare i conti con la riforma Chiodi per la parte regionale e con la riforma Bondi per la parte provinciale.

Quindi credo che alla fine, proprio perché queste questioni sono più che mature nella coscienza civile della società trentina e basta riferirsi alle prese di posizione anche recente delle categorie economiche, proprio perché questi processi ormai urgono, perché sono stati adottati nei comuni trentini e nei comuni italiani, perché il Parlamento italiano, con tutti i limiti di questo bipolarismo incompiuto, comunque è più orientato a queste moderne forme di organizzazione della democrazia, proprio per tutte queste cose io credo che il lavoro che abbiamo fatto non sarà stato inutile, perché sarà comunque un lavoro che dovrà essere ripreso in mano per chiunque vorrà affrontare in maniera seria e responsabile il problema di una moderna forma di organizzazione democratica per la Provincia, di una moderna forma di rapporti fra ente provinciale e enti comunali.

C'è un'altra questione che mi preoccupa: questo vuoto non rivela solo la paralisi, l'immobilismo, rispetto al processo di riforme che era stato avviato, rivela anche un vuoto preoccupante di iniziativa rispetto allo stesso ente regionale e nei mesi trascorsi, anche se con difficoltà, questo tema è ritornato nel dibattito politico, certo con non ancora chiarezza di prospettive e chiarezza di impostazioni, però credo che l'aver riaffrontato il tema della Regione, aver posto all'ordine del giorno il problema della riforma della Regione sia un contributo decisivo, perché questo ente non rimanga su questo binario morto, che prelude solo alla sua estinzione.

Il tema della riforma della Regione è un tema che va finalmente raccolto, Presidente Grandi, stupisce, accanto a tutto il vuoto di proposta dal quale nasce questa maggioranza, il silenzio assoluto rispetto alle prospettive, al futuro della Regione e quindi anche qui allontanandoci e cadendo ancora in basso rispetto a un primo dibattito che nei mesi scorsi si è realizzato nei rapporti fra le delegazioni dei partiti della maggioranza trentina e il partito in particolare del SVP.

La Commissione Bicamerale ha creato delle premesse - credo - utili per legare al patto costituzionale nazionale il futuro della Regione, ma sappiamo che in quella stessa sede molto è stato rimesso circa il futuro della Regione alla nostra

iniziativa particolare, non possiamo non condividere il fatto che la Regione che conosciamo, quella nella quale agiamo si dimostra largamente insufficiente rispetto alle prospettive che abbiamo davanti e quindi che il tema della riforma della Regione diventa un tema essenziale per ridare vitalità e quindi prospettive a questo vincolo, che necessariamente deve legare i trentini con i sudtirolesi, credo che fuori da questo nesso, rispetto alla cui vitalità c'è una responsabilità di ognuno di noi, nessuno deve farsi illusione, perché la Regione, il nesso regionale, serve ai trentini, ma serve anche ai sudtirolesi, non solo in ragione della storia e delle radici che ci legano, ma in ragione soprattutto del futuro che deve essere costruito a beneficio delle popolazioni che vivono in questo territorio di confine. Anche il silenzio su queste cose la dice lunga sulla debolezza politica e programmatica con la quale questa maggioranza si presenta e che denuncia assieme al resto i limiti e le prospettive di bassissimo profilo, se non di nessun profilo, con i quali questa maggioranza si sta costituendo. Questo ci preoccupa, anche perché - ripeto - ci siamo spesi con grande entusiasmo e grande energia per dare un contributo di progettualità per mantenere e rendere vitale il nesso regionale e per modernizzare il sistema politico, sociale ed economico della Provincia di Trento.

PRESIDENTE: Ha chiesto di poter intervenire il collega Holzmann. Ne ha facoltà.

HOLZMANN: Devo dire che sono piuttosto deluso e sconcertato dalla piega che sta prendendo questa vicenda, che comincia a diventare un po' grottesca. Mi sembra che questa Giunta tenti in ogni modo di sopravvivere a se stessa, inventandosi formule ed alternative a ritmo molto serrato, il che presuppone una certa difficoltà ad amalgamarsi e, soprattutto, la volontà di sopravvivere in questa ultima fase di legislatura a se stessa.

Siamo una forza politica che ha votato contro questo programma di coalizione e che, come ho già detto nell'intervento di questa mattina, ritiene che la Regione debba rivendicare un proprio ruolo e debba essere meglio definita nelle proprie competenze e quindi la nostra forza politica non può certamente andare d'accordo con quelle impostazioni ben presenti, anzi impostazioni che sono maggioritarie all'interno della Giunta e che vogliono demolire questo istituto privandolo delle poche competenze che gli sono rimaste. Ovviamente AN, rispetto al valzer delle candidature che sono state espresse, non potrà certamente accoglierle, in primo luogo perché queste candidature nascono dalla logica della sopravvivenza e non certamente da un'analisi sui programmi e sui progetti che sono in fase avanzata e soprattutto su quelli che dovranno e che potranno essere portati da qui alla fine della legislatura.

Non una sola parola né da parte della Giunta, né soprattutto da parte dei candidati che sono stati proposti ci può illuminare circa la volontà di questa Giunta da qui alla sua naturale scadenza fra 12 mesi, quindi AN è piuttosto delusa, anche per il fatto che le candidature espresse non tengono in nessun conto la necessità del gruppo linguistico italiano dell'Alto Adige di essere rappresentato all'interno della Giunta e questo principio che abbiamo sostenuto già all'inizio della legislatura che è stato palesemente violato, come sono state violate altre prassi consolidate per quanto riguarda il gruppo linguistico italiano, mi riferisco ad esempio, anche se qui non c'entra, alle

Presidenze e alle Vicepresidenze delle Commissioni legislative del Consiglio provinciale di Bolzano, dove il gruppo linguistico italiano è totalmente sparito, mi riferisco ad esempio alla rappresentanza del gruppo ladino all'interno delle Commissioni legislative provinciali, cosa che peraltro era avvenuta in passato, quando il rappresentante ladino c'era, semplicemente si è considerata la proporzionale Commissione per Commissione e quindi in questo modo lo si è escluso, ma si tratta comunque di un atteggiamento che contraddistingue il SVP in questa legislatura e che è un atteggiamento teso all'acquisizione di posizioni di potere, teso alla salvaguardia di alcune prerogative e di alcuni privilegi e che non tiene nel dovuto riguardo il riconoscimento che va dato alle minoranze linguistiche.

Credo di aver detto ed esaurito il mio pensiero compiutamente sulla sceneggiata che si è sviluppata in questa giornata e nei giorni a questa precedenti e che porta oggi alla formalizzazione di due candidature che nulla ci possono dire di più e di nuovo sulle reali intenzioni di questa Giunta regionale, che sembra destinata a sopravvivere a se stessa per altri pochi mesi, ma soprattutto destinata per sua stessa volontà a scrivere l'ultimo capitolo della storia di questa Regione.

PRESIDENTE: La parola al cons. Fedel.

FEDEL: Onorevole Presidente, onorevoli colleghi, vedo con piacere che l'ex assessore provinciale all'urbanistica siede vicino al Vicepresidente del Consiglio, il che vuol dire che effettivamente non ci sono delle grosse rotture in Provincia di Trento, come qui si vuole enfatizzare, perché se il Vicepresidente sta operando per il bene della Provincia autonoma di Trento con il già assessore all'urbanistica Levegghi, ed adesso vedo che unisce anche l'assessore agli enti locali, vuol dire che le cose non sono così drammatiche in Provincia di Trento come si vogliono disegnare in quest'aula; che poi i problemi della Provincia autonoma di Trento siano diversi da quelli della Provincia autonoma di Bolzano, questo è un dato di fatto se non altro geografico, oltre che di altra natura maggiormente più pregnante e più profonda. Abbiamo detto questa mattina che anche noi abbiamo le minoranze etniche, siano esse germanofone, siano essere mochene, siano esse ladine, come esistono anche le minoranze etniche nella Provincia di Bolzano di natura italiana, ladina e tedesca, che oggi è obiettivamente, per un fatto che non dipende da noi, la maggioranza reale di questa Provincia e dobbiamo prenderne civicamente e politicamente atto, altrimenti ogni e qualsiasi situazione non può essere, onorevole Presidente, realisticamente ragionata.

Sto facendo un discorso di ragionamento, dopo di che siamo riusciti, grazie anche alla collaborazione di tutti i colleghi, in modo particolare del PPI, al quale mandiamo come Autonomia Trentino Integrale un ringraziamento per aver voluto prendere atto che era importante la sua presenza nella maggioranza, abbiamo saputo anche rinunciare a momenti come qualcuno diceva e ai quali risponderò nei prossimi minuti, il PPI in Provincia di Trento ha assunto con difficoltà una posizione importante, una posizione così cosciente, pertanto non accetto quanto il cons. Dalbosco ha detto, così come quanto ha detto il cons. Pinter, Rifondazione Comunista, che c'è stata una

spartizione fra il problema della formazione della Giunta provinciale con quel caso - che è un casuccio, rendiamoci conto, onorevole Valduga - la Giunta regionale, perché si tratta solo di prendere una persona e di dire 'Vuoi fare l'assessore? Fai l'assessore e basta', non c'è valenza politica diversa, quindi voi delle sinistre forse dovrete un momentino pesare maggiormente la cosa, con questo non è, onorevole Presidente della Giunta, che io voglia sminuire la valenza della Regione, tutt'altro, perché noi abbiamo sempre dimostrato come ATI simpatia per la Regione, naturalmente con l'aggiornamento che il suo Vicepresidente, che si chiama onorevole Pahl, può magari proporre, e perché non ne discutiamo? Ma questo non significa che la Regione abbia ad essere sminuita come ruolo, dopo di che se lei, onorevole Presidente Grandi, fa bene il suo compito o non lo fa bene, per noi è importante ma non sostanziale, nel senso, che stante che siamo consiglieri, le potremmo fare un'interrogazione o una mozione per sapere se lei si comporta bene o non si comporta bene, il problema è tutto qui.

Il nostro partito e noi in particolare non badiamo a queste cose diciamo sottili o particolari, però rimane pur sempre opportuno che come noi faticosamente, signor Presidente del Consiglio e signor Presidente della Giunta, siamo riusciti a concludere il nostro faticoso iter, la nostra diaspora - chiamiamola così in termini biblici - siamo riusciti a risolverla a Trento, adesso è necessario che si risolva anche la diaspora della maggioranza della Giunta regionale, non tanto per dire 'una sedia a uno, una sedia all'altra', ho sentito delle cose che per fortuna sono mezzo sordo, mi capisce, Presidente Grandi? Quindi le villanie non riesco a sentirle tutte, mi comprende, Presidente Grandi? Come anche lei, presumo, abbia questa dote, che sotto il profilo fisico è un difetto, sotto il profilo professional-politico diventa un pregio, affinché si possa non ascoltare certe affermazioni. Cons. Alessandrini, da te che sei stato Vicepresidente della Giunta provinciale, non avrei mai aspettato affermazioni di questo tipo, come tu hai fatto un quarto d'ora fa, mi stanno bene quelle di Rifondazione Comunista, che svolge il suo ruolo, mi stanno bene quelle di Pinter, che svolge il suo ruolo, ma da un responsabile come il dott. Alessandrini certe cose non me le sarei mai aspettate e quindi se ero in dubbio di fare l'assessore regionale - perché ero in dubbio se farlo o meno -, adesso ne sono convinto, dopo le dichiarazioni di Alessandrini. Alessandrini, ti ringrazio, perché grazie alle tue dichiarazioni, che non mi sarei mai aspettato per la moderazione che hai sempre dimostrato, sono rimasto molto e molto deluso. Con questo non significa, Alessandrini, che noi perdiamo la stima personale, sia ben chiaro, ci mancherebbe, però da un ex Vicepresidente della Giunta fino a 15 giorni fa mi sarei aspettato dichiarazioni diverse.

PRESIDENTE: Consiglieri, abbiamo ancora 20 minuti da spendere bene, vi prego di prendere posto e di fare silenzio.

Ha chiesto di poter intervenire il collega Valduga. Ne ha facoltà.

VALDUGA: Grazie, signor Presidente. A dire la verità non avevo intenzione di intervenire, perché probabilmente l'occasione non era tale da richiedere un mio intervento, ma esistono situazioni e momenti nella vita, in cui, anche se uno ha deciso di

non parlare, deve parlare e soprattutto dopo che ci sono stati interventi fatti da persone che si ritengono depositarie prima di tutto di un'etica politica, poi di intelligenza politica e poi di rispetto nei confronti delle persone e invece non possiedono né l'una né l'altra di queste cose e sono invece pieni di boria e di presunzione ed incapaci di rapportarsi con la necessaria umiltà ed attenzione nei confronti dei problemi reali che attraversano la società trentina e regionale.

Mi riferisco in modo particolare all'intervento dell'ex Presidente del Consiglio, Vicepresidente della Giunta provinciale Carlo Alessandrini, il quale ha ritenuto di assumere i toni e le modalità di intervento che sono proprie di chi fa opposizione per fare opposizione, di chi non ha mai avuto nella vita responsabilità di governo, di chi, insomma, può permettersi di giocare all'interno delle istituzioni sparando ora di qua ora di là pensando di essere impunito per questo suo dire e per questo suo fare.

Allora se io, come ha detto il cons. Fedel in fine del suo intervento, posso capire la politica da segugio che ha seguito per lungo tempo il cons. Pinter, il quale ha pensato di fare politica con la denuncia invece che con i progetti, se posso capire che Rifondazione Comunista abbia come suo clichè quello di opporsi sempre e comunque in nome di una verità e di un modo di concepire le cose di tipo diverso rispetto a quelle che sono in atto nella nostra Regione, non posso capire un intervento fatto così, nei toni e nelle modalità, da Alessandrini in questa sede; non lo posso capire perché Alessandrini ha preso parte ad un governo della Provincia di Trento, nato con i sacri crismi, con una maggioranza larghissima, sulla base - dicevano loro - di un programma solido e concreto ed è stato un governo che è riuscito a vivere solo lo spazio di un anno, combinando guai forti ai quali forse l'attuale e precaria maggioranza cercherà di mettere rimedio e dimostrando la sostanziale incapacità della sinistra di essere reale forza di governo.

Allora qui Alessandrini viene a dire che la nuova maggioranza nasce solo ed esclusivamente per tre motivi: la spartizione del potere, secondo, il blocco delle riforme, terzo, il non interesse della Regione; ad andiamo ad esaminare questi tre elementi e vediamo come stanno effettivamente le cose: il Partito Popolare Italiano, in nome del quale io parlo, non è entrato nella maggioranza di Trento per spartizione di potere, ma per senso di responsabilità, perché siamo all'ultima spiaggia, cari signori, e voi volevate che a Trento ci fosse una Giunta di minoranza con l'appoggio esterno dell'area del centro-sinistra e volevate che il governo di Trento fosse in mano ad una Giunta di minoranza che per mandarla via vi siete autosfiduciati, cosa unica in tutta Italia e forse in Europa, e questo sarebbe stato per voi il modo migliore per rispondere alle esigenze della popolazione del Trentino e al governo del Trentino, allora che sia finita questa storia, il Partito Popolare Italiano si è assunto un grave onere, ma quello di essere dentro nella maggioranza, di diventare responsabile, di essere di fronte all'opinione pubblica giudicabile se sa fare o se non sa fare certe cose.

Secondo: il blocco delle riforme. Signori, eravate voi in maggioranza e non siete stati capaci di fare le riforme e ve ne siete andati via perché non sapevate fare le riforme...

(interruzione)

VALDUGA: Io ero in opposizione e non avevo l'obbligo di fare le riforme, è chiaro?

Adesso il Partito Popolare Italiano è entrato in maggioranza proprio per poter portare avanti un discorso riformistico possibile, non quello impossibile, per cui nel nostro programma ci sta la riforma istituzionale e ci sta la riforma elettorale, ma rispetto alle possibilità oggettive reali che possono essere espresse da questo consenso.

Terzo: non interesse per la Regione. Siamo i primi ad aver messo in crisi o sotto processo il Presidente della Regione Grandi, ancora nel settembre del 1995, noi come Partito Popolare Italiano abbiamo denunciato che certi comportamenti potevano essere pericolosi e non siamo d'accordo rispetto a certi esponenti del Partito Popolare Italiano che sono ancora - pare - dentro il nostro partito quando ragionano rispetto alla Regione in modo tale da metterne in dubbio la sussistenza e soprattutto da mettere in condizione la Provincia di Trento e le due Province di essere in qualche modo regolamentate e protette dall'istituto Regione...

(interruzione)

VALDUGA: Se tu pensi a Dellai, pensa a Dellai, che puoi fare bene.

Ancora, rivolgendomi al caro Alessandrini: è bene ed è una buona cosa, io credo, che quando nella vita si impatta con le difficoltà oggettive dell'amministrare, quando si va incontro ad insuccessi che sono visibili, per fortuna, da parte dell'opinione pubblica al di là ed al di sopra delle enfattizzazioni che la stampa può dare o non dare, bisogna avere il coraggio e l'umiltà di ammettere di aver fallito, trovare la strada di accordi con persone che hanno il senso e l'umiltà della realtà ed allora forse si costruisce qualche cosa, ma credere di venire ad imporre il proprio credo, la propria idea sempre e comunque non porta da nessuna parte, se non allo scontro, alla divisione e quindi alla non realizzazione di un tragitto comune, in questo senso l'avvenimento che qui accade o che sta per accadere non è che ci soddisfi, non è che ci trovi particolarmente felici, ma se questo può essere l'avvio acché comunque all'interno della Regione e della Provincia di Trento, per quello che ci riguarda, ci possa essere un finale di legislatura dove almeno qualche cosa si riesce finalmente a fare, credo che avremmo dato il nostro contributo e avremmo fatto il nostro servizio.

PRESIDENTE: Colleghi, vi richiamo alla moderazione e vi ricordo che siamo in Consiglio regionale, attenetevi all'ordine del giorno.

Abbiamo ancora 10 minuti.

Ha chiesto di intervenire il cons. Leveghi. Ne ha facoltà.

LEVEGHI: Presidente, egregi colleghi, devo dire che sono sorpreso dalle dichiarazioni del collega Valduga, perché avevo inteso, quando abbiamo assistito alla nascita della maggioranza provinciale e quindi conseguentemente il consolidarsi di questa regionale,

che finalmente ci fosse fino in fondo un'operazione di chiarezza di fronte al Consiglio, ma soprattutto un'operazione di chiarezza politica nei confronti dell'elettorato, la chiarezza che portava a far sì che una maggioranza si costituisse per correggere la rotta che nei mesi precedenti si era intrapresa, una correzione netta di rotta rispetto alla riforma elettorale, rispetto alla riforma istituzionale e ad altre ipotesi di lavoro che erano sul tavolo, legittima, perché, Presidente Grandi e Vicepresidente Tretter, non vi è dubbio che ogni maggioranza si assuma la responsabilità di quello che vuole fare, diventa un po' più difficile comprendere come una maggioranza con un partner di Giunta abbia sostenuto un percorso fino a qualche giorno e poi ne costituisca un'altra modificando improvvisamente la rotta.

Dicevo che questa mi era parsa un'operazione di grande chiarezza, ed oggi il collega Valduga, adirato, non vedo il motivo, per l'intervento, tra l'altro mi sembrava molto pacato, del cons. Alessandrini, ci richiama al fatto che se la riforma elettorale e quella istituzionale non sono state fatte, la colpa sarebbe proprio di quel gruppo di assessori, di consiglieri eccetera del centro-sinistra, che entrati in Giunta con il proposito e d'intesa con le forze autonomiste - non in contrasto, d'intesa - non sono state in grado di portare a termine le riforme e non sono state in grado di fare le riforme per loro incapacità, per loro deficienze, per loro manchevolezze, per loro insipienza e non perché le riforme le hanno fatte, ma altri le hanno osteggiate. Non credo di dover chiedere al PP di sostenere quelle riforme, perché giustamente il PP ha le sue tradizioni, sosterrà quelle ed esattamente il contrario di quelle quando vorrà e come vorrà, però non si può mentire o comunque fare il gioco delle tre carte, le responsabilità di chi non ha voluto quelle riforme sono di fronte a tutti ed oggi si è formato un governo là e se ne forma uno di qua con quell'intesa di andare avanti su strade diverse rispetto ad un accordo di programma, quindi non posizioni barricadere, di opposizione preconcepita, un'operazione di chiarezza, però rispetto alla chiarezza non si può poi barare scaricando responsabilità o - scusate - colpe su altri, ognuno si assuma le proprie, come si dice, 'a ciascuno il suo', le scelte sono state fatte, vanno rispettate, ma non vanno confusi i ruoli e le responsabilità.

PRESIDENTE: Collega Chiodi, preferisce intervenire domani mattina o vuole utilizzare questi 7 minuti?

(interruzione)

PRESIDENTE: Vorrei togliere dall'imbarazzo alcuni colleghi e chiudiamo i lavori. Ci riconvochiamo domani mattina. Vi ricordo che alle ore 9.30 è stata convocata la Conferenza dei capigruppo ed alle ore 10.00 si iniziano i lavori del Consiglio.

A tutti buona serata.

La seduta è tolta.

(ore 17.54)

INDICE

Provvedimenti conseguenti all'accettazione delle dimissioni dell'assessore Wanda Chiodi

pag. 3

Dimissioni dell'assessore Regionale effettivo dott. Alcide Holzer e provvedimenti conseguenti

pag. 3

Interrogazioni e interpellanze

pag. 50

INHALTSANGABE

Maßnahmen, die aus der Annahme des Rücktritts der Regionalassessorin Wanda Chiodi erwachsen

Seite 3

Rücktritt des Regionalassessors Dr. Alcide Holzer und nachfolgende Maßnahmen

Seite 3

Anfragen und Interpellationen

Seite 50

**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI
VERZEICHNIS DER REDNER**

BENEDIKTER Alfons (<i>Gruppo Union für Südtirol</i>)	pag.	4-23
ZENDRON Alessandra (<i>Gruppo Lista Verde-Grüne Fraktion-Grupa Vërc</i>)	"	4-15-16-33
PINTER Roberto (<i>Gruppo Solidarietà - Rifondazione</i>)	"	5-10-30
LEVEGHI Mauro (<i>Gruppo P.R.I. - A.T. - P.S.D.I.</i>)	"	7-48
TARFUSSER Ulrike (<i>Gruppo Die Freiheitlichen</i>)	"	7
IANIERI Franco (<i>Gruppo Misto</i>)	"	7-19-29
GRANDI Tarcisio (<i>Gruppo Partito Popolare del Trentino-A.A.</i>)	"	10
ATZ Roland (<i>Gruppo Südtiroler Volkspartei</i>)	"	13-26-28
LEITNER Pius (<i>Gruppo Die Freiheitlichen</i>)	"	13-16
KLOTZ Eva (<i>Gruppo Union für Südtirol</i>)	"	13-30
ZANONI Danilo (<i>Gruppo Partito Popolare Italiano</i>)	"	14
TAVERNA Claudio (<i>Gruppo Alleanza Nazionale</i>)	"	17
DALBOSCO Marco (<i>Gruppo La Rete</i>)	"	21-38
HOLZMANN Giorgio (<i>Gruppo Alleanza Nazionale</i>)	"	25-44
FEDEL Domenico (<i>Gruppo Ladins - Autonomia TrentinoIntegrale</i>)	"	27-45

CONCI-VICINI Paola <i>(Gruppo Partito Popolare del Trentino-A.A.)</i>	pag.	29
DIVINA Sergio <i>(Gruppo Lega Nord Regione Trentino-A.A. per l'indipendenza della Padania)</i>	"	36
GASPEROTTI Guido <i>(Gruppo Solidarietà - Rifondazione)</i>	"	40
ALESSANDRINI Carlo <i>(Gruppo Partito Democratico della Sinistra)</i>	"	42
VALDUGA Guglielmo <i>(Gruppo Partito Popolare Italiano)</i>	"	46